MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

133 (20.3.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-117126

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition 218
Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 133. Montag, 20. März 1905. (Abendblatt.)

Die nächste Verteidigungslinie der Russen.

(Von unserem Korrespondenten.)

S London, 18. März.

General Linnewitsch läßt am Sungariflusse Verteidigungswerke anlegen. Er beabsichtigt dort den Japanern den Weg nach Charbin zu versperren. So lautet kurz eine russische Meldung privater Quelle, die heute hier aus privater Quelle einlief, und es ist nicht unmöglich, daß dieselbe recht hat. Der Sungari schneidet einige 160 Kilometer südlich von Charbin die Bahnlinie und die Mandarinenstraße, und wenn der eben erst ernannte neue russische Oberkommandant sein verantwortungsreiches Amt nicht mit einer neuen Niederlage einleiten will, darf er kaum daran denken, früher auch nur einen Versuch zu machen, die Verfolgung der Japaner auch nur ernstlich zum Stehen zu bringen.

Weiter südlich verbietet sich schon deshalb jeder ernste Kampf für die Russen, weil der Feind sie dort bei dem ersten Versuche Halt zu machen, sofort überflügeln und ihre Flanken umgehen würde. Erst hinter Kirin kann General Linnewitsch daran denken, seinen zum Tode erschöpften Truppen ein wenig Ruhe zu gönnen, und, sollte ihm das gelingen, am rechten Ufer des Sungariflusses eine Defensivstellung einzunehmen, die ihm wenigstens gestatten könnte, seine sämtlichen Truppen wieder zu sammeln, zu reorganisieren, soweit sich das so im „Handumdrehen“ und unter den herrschenden Schwierigkeiten machen läßt, und vor allem Zeit zur Organisierung des Widerstandes bei Charbin zu schaffen.

Wie weit das überhaupt noch möglich ist, dürften schon die nächsten Tage uns zeigen, denn diesmal — in auffallendstem Gegensatze zu allem, was die Japaner uns bis jetzt gezeigt hatten — führten sie die Verfolgung mit einer Energie und einer Marschfähigkeit durch, die bewunderungswürdig ist. Es sind das vielleicht die „noch weit größeren Leistungen und Opfer“ die ihr Kaiser in seinem letzten Erlaß von ihnen in der nächsten Zukunft zu erwarten erklärte.

Jedenfalls folgen die japanischen Heersäulen den fliehenden russischen Kolonnen auf dem Fuße. Westlich der Eisenbahn folgt ihnen Nogi und eilt ihnen sogar mit einem, wohl nur kleinen, Teile seiner Vortruppen sogar voraus, während ein anderer Teil seiner Divisionen schon seit einiger Zeit nach japanischer Angabe, bestätigt von russischen Quellen, bei Bidune steht, d. h. westlich der Bahnlinie das rechte Ufer des Sungari besetzt hält. Der psychologische Moment für dieses fliegende Korps, falls es überhaupt dort noch steht, wäre jetzt gekommen, denn seine Aufgabe müßte es sein, nicht nur die Eisenbahn dicht vor Charbin den Russen zu sperren, sondern auch ihnen die Möglichkeit zu nehmen, am rechten Sungariufer eine neue Defensivstellung einzunehmen.

Da Bodune nördlich der strategisch so wichtigen Stelle liegt, wo der Fluß die Eisenbahn kreuzt, so würde es General Linnewitsch allerdings so gut wie unmöglich sein, mit diesem Feinde in Rücken und Flanke sich dort festzusetzen. Daß bei Bodune japanische Kavallerie, Infanterie (vielleicht nur wenige Regimenter) und mindestens eine Batterie Artillerie schon vor etwa einem Monate stand, ist wohl unbestritten. Daß diese Truppen seither sich zurückgezogen hätten, ist mehr denn unwahrscheinlich. Kuropatkin würde das als einen „Sieg“ gemeldet haben. Da sie andererseits trotz dahingehender Meldungen die Eisenbahnlinie gerade unterhalb Charbin nicht zerstört zu haben scheinen, so läßt sich nur annehmen, daß ein genügend starkes russisches Korps dort die Bahnlinie zu schützen wußte.

Aber jetzt kommen ihnen neue Verstärkungen durch das Huifahotal und die diesem folgende große Straße von Pangtsetscheng her. Ob das Kawamuras vierte Armee, die über Singking herangekommen, oder der äußerste rechte Flügel Kurokis ist, bleibt sich gleich: Tatsache ist, daß schon Anfang der vergangenen Woche Yingnotscheng und am Donnerstag auch Pangtsetscheng von japanischen Truppen besetzt wurde, die angeblich die Armee Gerschelmanns vor sich hertrieben. Da Pangtsetscheng bereits halbwegs zwischen Mukden und Kirin liegt, und zwar auf der gleichen Höhe mit Kaiyuan im Westen an der Eisenbahn, so ist es offenkundig, daß die Japaner sowohl westlich der Bahn, wie im Zentrum, auf der Mandarinenstraße, als auch im Osten, auf der Straße nach Kirin, dem fliehenden Feinde unaufhaltsam und unermüdlich nachsetzen, und entschlossen sind, ihn nicht zur Ruhe kommen zu lassen, bis . . . ihre eigenen Kräfte versagen, oder die Unmöglichkeit für die Verpflegung der verfolgenden Truppen zu sorgen, Marschall Oyama zwingt, die Massen-Menschenjagd aufzugeben.

Bei Kirin kann indes General Linnewitsch ebensowenig daran denken, einen ernsteren Widerstand zu organisieren, so möglich auch ist, daß General Gerschelmann dort, wie Kaulbars bei Kaiyuan, wenigstens einige Tage den Feind aufzuhalten suchen wird. Von Kirin aber führt wiederum die Straße auf dem rechten Sungariufer entlang direkt auf Bodune, also in den Rücken von Charbin, und die Preisgebung Kirins bedeutet deshalb zugleich das Preisgeben der Verteidigungsstellung am Sungari, ja indirekt fast die Aufgabe Charbins selbst. Denn Charbin liegt am Südufer des von Nordosten herabkommenden Hauptarmes des Sungariflusses, und im Besitze von Bodune würden die Japaner wiederum gerade so drohend in der rechten Flanke der russischen Aufstellung dort stehen, wie sie es in Sinminting Mukden gegenüber taten. Wenn es überdies wahr ist, wie englische und andere Korrespondenten meldeten, daß Charbin von Vorräten entblößt ist und sich nach keiner Richtung hin für die Aufnahme eines größeren Heeres vorbereitet findet, wie es ebenso wenig in dem nötigen Verteidigungszustande wäre, so dürften wir nicht überrascht sein, wenn die russische Rückwärts-Konzentration die geschlagenen Legionen Kuropatkins auch unter der neuen Führung noch weiter zurückbrächte als Charbin. Dann aber stehen die Japaner auf alle Fälle zwischen der russischen Mandschureiarmee und Wladiwostok und auch das Schicksal der großen Ussurifeste scheint dann besiegelt, deren Fall nur noch eine Frage der Zeit wäre.

Der Sommerfeldzug, vielleicht auch erst die Herbstkampagne würde dann mit dem Feldgeschrei eingeleitet werden müssen:

„Zum Entsatze von Wladiwostok!“

Die Abberufung Kuropatkins.

Die Sitzung des Kriegsrats, in dem Kuropatkins Abberufung beschlossen wurde, soll, nach einer Petersburger Meldung, sehr erregt verlaufen sein. Die zur Teilnahme an dem Kriegsrat berufenen Generäle waren beauftragt, ausschließlich über Mittel und Wege zur Fortsetzung des Krieges zu beraten. Vor der eigentlichen Sitzung fanden zwei Vorbesprechungen statt, an denen der Zar nicht teilnahm, und in denen das Programm für die Hauptsitzung festgesetzt wurde. In der Hauptsitzung ergriff der Zar zuerst das Wort, und seine Stimme erzitterte, als er erklärte:

„Meine Herren! Kuropatkin ist moralisch zerrüttet, aber augenblicklich gewinnt sein Ansehen doppelt, denn erst jetzt erkenne ich die großen Dienste, die er mir bisher in diesem Kampfe geleistet hat. Er bietet mir seine Demission an. Vergessen Sie bei seinem Unglück nicht seine hohen Tugenden. Ich gestatte Ihnen unverzüglich, über die Belassung Kuropatkins in der Leitung der Armee die Beratung zu beginnen.“

Alle Generäle waren äußerst bewegt und vielen standen Tränen in den Augen. General Dragomirow ergriff als erster das Wort und kritisierte die letzten Operationen Kuropatkins. Er beantragte schließlich, ihn zurückzuberufen. Die Mehrzahl der Mitglieder des Kriegsrates schlossen sich diesem Antrage an, worauf die Rückberufung mit allen gegen drei Stimmen beschlossen wurde. Das nach dieser Sitzung an Kuropatkin gerichtete Telegramm des Zaren lautete lakonisch: „Erwarten Sie meine weiteren Depeschen in Irkutsk.“

Kuropatkins tiefliegende, umränderte Augen, seine fahle Gesichtsfarbe und ein beständiges Zucken um die Mundwinkel machten, so schreibt der Korrespondent des „Tag“, auf alle Personen, die ihn in Charbin sahen, einen tiefschmerzlichen Eindruck. „Ich habe“, sagte Kuropatkin, „meinen ganzen Vorrat an Georgskreuzen unter die Bravsten der Braven in den blessierten Zügen verteilt; das war meine letzte Aktion als Armeechef.“ Bei der letzten Revue, die Kuropatkin abhielt, stand er auf der Plattform seines zur Abfahrt bereiten Zuges und rief jeder defilierenden Abteilung Worte der Ermunterung und des Trostes zu. Nachdem die letzte Abteilung vorbei war, schnallte Kuropatkin seinen Säbel ab und übergab ihn seinem Ordonnanzoffizier mit Worten, die dieser nicht wiederholen wollte!

Marquis Itos Schwiegersohn über die Friedensbedingungen.

Baron Suyematsu, Marquis Itos Schwiegersohn, äußert sich im „Matin“ über die Friedensfrage folgendermaßen:

„Ich möchte alle Europäer die uns zum Friedensschlusse drängen, fragen, was wäre heute unser Schicksal, wenn wir nicht Sieger, sondern Besiegte wären? Ich will es ihnen sagen. Rußland als Sieger hätte uns zermalmt. Beim Ausbruch des Krieges sagte man ja in Petersburg laut genug, welches Los uns zugedacht war. Man wollte von uns eine Kriegsentschädigung erpressen, die uns ein halbes Jahrhundert lang verhindert hätte, uns wieder aufzurichten. Man wollte uns die Inseln Hokkaido und Kiusiu nehmen, Kiusiu, die Heimat von Togo, Kuroki, Oku, Nodzu, Kamimura, Oyama und meine eigene Heimat, sodaß wir alle Fremde in unserem Vaterlande geworden wären. Man sagt, wir müßten mit Friedensanerbietungen an Rußland herantreten, das wäre großmütig. Nun an Großmut fehlt es uns sicher nicht, aber Rußland würde unsern Schritt als Schwäche deuten. Ja, wenn wir uns zu Rußland verhielten wie Deutschland zu Frankreich oder England, dann könnten wir vielleicht diesen Schritt tun, aber da weder Rußland noch Europa uns bisher als unserem Gegner ebenbürtig angesehen und behandelt haben, können wir nicht zu verhandeln beginnen.“

Sarah Bernhardt an den Niagarafällen.

Die Niagarafälle sollen jetzt in noch stärkerem Maße für industrielle Unternehmungen ausgenutzt werden und werden so den letzten Reiz ihrer Schönheit verlieren. Da ist es interessant, sich wieder einmal in die Erinnerung zu rufen, welch hinreißendes Naturschauspiel dieses Phänomen bisher bot. In dem letzten Kapitel ihrer Memoiren, die Sarah Bernhardt im „Strand Magazine“ veröffentlicht, spricht die große Schauspielerin fast nur von den Wundern der Niagarafälle: „Einer meiner langgehegten Träume sollte mir nun in Erfüllung gehen. Ich sollte als Krönung meiner Amerikafahrt die Niagarafälle sehen. Von Pittsburg brachte mich ein Freund in einem Wagen dahin. Dieser Freund war Besitzer einer der größten Stahlfabriken und mehrerer Petroleumminen und leitete alle seine Unternehmungen selbst, aber plötzlich ergriff es ihn immer wieder wie ein Wahn und eine unwiderstehliche Begier trieb ihn nach den Fällen. Das dröhnende Tosen der Katarakte schien ihm wie Musik nach dem wirren Lärm der Schmiedehämmer und der durchsichtige Silberschein der strömenden Wasser beruhigte seine Augen und erfrischte seine Lungen, die von Petroleumdämpfen und Rauch erfüllt waren. Der leichte Wagen meines Freundes flog gespensterhaft dahin in einem tollen Wirbel spritzenden Kots und blendenden Schnees. Es hatte eine Woche lang geregnet und dichter Nebel, schwerer Rauch lag auf allen Wegen.“ Sarah Bernhardt empfindet die Größe und Majestät der ganzen Szenerie, in der die Arbeit als Königin herrscht. Während der pfeilschnellen Fahrt überkommt sie ein seltsamer Traum, da sie so neben dem Millionär und Petroleumkönig dahinrast. „Es schien mir fast, als sei er Pluto, der Gott der Unterwelt und ich wäre Proserpina. Als wenn wir durch unser nächtliches, nebelumflossenes Reich eilten, von beflügelten Rossen gezogen, so war mirs. Rund um uns leuchteten Feuer und Flammen auf, die Hochöfen der Fabriken glühten. Der blutrote Himmel war von schwarzen Rauchwolken durchfurcht, die wie Trauerschleier in der Heiligkeit flatterten. Vom Boden hoben sich die Schornsteine wie eiserne Arme in die Höhe, himmelwärts sich reckend zu einem stummen Gebet. In dieser unheimlichen Landschaft begann mir mein Freund von seiner Liebe zu den Niagarafällen zu erzählen. Er sprach von ihnen mit der heißen Inbrunst eines Liebenden, nicht mit der kühlen Verehrung eines Bewunderers; er erzählte, daß er am liebsten ganz allein sie besuche. Er sprach von den Stromschnellen und Strudeln mit solcher Leidenschaft, daß mir ganz unheimlich wurde. Die Kälte und die Feuer, dies dämonische Dahinjagen, das dumpfe Dröhnen der aufschlagenden Schmiedehämmer, das grelle Pfeifen und Schnauben der Maschinen, der brausende Wind, all das ließ mir meinen Freund in einem gespenstischen Lichte erscheinen. Ich hörte nach einem Jahr von ihm, daß er an den Felsen des Niagara zerschmettert worden sei, als er versucht habe, mit einem Boot in den Strudeln zu fahren. Er starb an seiner Leidenschaft — für seine Leidenschaft.“ Die Fälle selbst beschreibt die „göttliche Sarah“ folgendermaßen: „Ich stand länger als eine Stunde auf dem Balkon, der in dem Felsen ausgehöhlt ist. Meine Augen füllten sich mit Tränen, wie ich da stand, so tief wurde ich bewegt von dem Glanz dieses Anblicks. Strahlendes Sonnenlicht ließ die Luft um uns in vielfach gebrochenen Farben aufleuchten. Regenbogen erglänzten von allen Seiten, ihre sanften und reinen Harmonien durch den Aether hinrtragend. An allen Felsen hingen Eiszapfen und sie funkelten so hell wie ungeheure Juwelen. Durch enge Höhlen stiegen wir dann langsam den Felsen herunter und gelangten endlich durch einen Schacht, der in den Felsen gebrochen war, bis an den Fuß des „American Falls“. Nun stürzte er von oben zu uns herab, ein brausendes Meer, das uns mit seinen vielfarbigen Tropfen bespritzte. Wir kletterten, so gut es ging, auf einen Haufen Eisblöcke, die einen kleinen Berg bildeten. Jetzt umgab uns der feine Sprühregen, der aus der Mitte dieses tosenden Riesenstroms aufsteigt wie eine durchsichtige Wolke. Wie ein weites ausgebreitetes Silberkleid erschien die Wasserfläche, in unaufhörlichen Wellen niederstürzend; ein gewaltiges Getöse überschrie jeden Menschenlaut. Ganz durchnäßt riß ich mich mühsam los, aber ich hätte für immer hier stehen bleiben wollen, das Auge auf diese brausenden Wassermassen geheftet, den Geist in süße Träume gewiegt durch den einschläfernden berückenden Gesang der Wogen und die Glieder betäubt von dem kalten Reif, das mich umsprühte . . .“

Tagesneuigkeiten.

— **Prinz Christian von Dänemark in Examensnöten.** Prinz Christian, der zukünftige König von Dänemark, unterwarf sich dieser Tage in der Kopenhagener Navigationsschule dem Examen für Schiffer für kleine Fahrt, um die Befähigung nachzuweisen, ein Segelschiff in den dänischen Gewässern verantwortlich zu führen. Der Prinz ist, wie alle seine Landsleute, ein leidenschaftlicher Anhänger des Wassersports und bedarf des Examens, um ohne Steuermann sein Boot führen zu dürfen. Das Schiff-Examen wird öffentlich abgenommen, und diesmal fanden sich die Zuhörer natürlich reichlich ein. Die Prüfung verlief unter großer Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft, die oft in kräftige Beifallskundgebungen ausbrach, die den Prüfling sichtlich erfreuten. Schließlich war die eingehende Prüfung beendet, und nach kurzer Beratung des Komitees händigte man dem Prinzen das Zeugnis aus; es lautete auf 20 Points, was der Empfänger nach Entfaltung des Papieres der neugierigen Menge freudestrahlend verriet. Der Prinz hatte alle Fragen bis auf eine richtig beantwortet und konnte darum das Maximum von 21 Points nicht beanspruchen. Er hatte sich um eine Dezimalle verrechnet.

— **Die Harfe der Kaiserin Josephine** ist von der Kaiserin Eugenie für Schloß Malmaison, das zu einem Museum ausgestaltet werden soll, geschenkt worden. Die von einem kaiserlichen Adler gekrönte Harfe ist sehr schön und gut erhalten. Ihre Saiten sind nicht erklungen seit der Zeit, da sie zur Begleitung der hübschen, von der Königin Hortensie komponierte Romanzen dienten, die im Pariser Konservatorium aufbewahrt werden.

— **Marconis Hochzeit.** Aus London wird berichtet: Die große St. George-Kirche in London war am 16. März von einer zahlreichen Zuschauermenge erfüllt, die die Trauung Marconis mit der Hon. Beatrice O'Brien, der fünften Tochter des verstorbenen Lord Inchiquin, mitansehen wollten. Auch vor der Kirche war ein gewaltiges Gedränge, und die Polizei hatte genug zu tun, um die nötige Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Männer überwogen diesmal in der Menge. Nicht nur um den Helden der drahtlosen Telegraphie zu sehen, war man herbeigeströmt, auch die Familie der

Sujematsu führte weiter aus, daß Japan später im Besitze von Charbin, Wladiwostok und Sachalin bessere Bedingungen erlangen werde als heute. Ueber die russische Prahlerei, daß Rußland mehr Geld habe als Japan, daß es neue Heere nach Ostasien werfen werde, daß es länger durchhalten könne, lacht Sujematsu. Er schildert die Opferwilligkeit und Entschlossenheit des japanischen Volkes und sagte zum Schluß: „Es mag einer Macht wie Rußland schwer fallen, uns um Frieden zu bitten, es ist aber nun einmal nicht zu vermeiden.“

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 20. März 1905.

Der Rücktritt des badischen Staatsminister v. Brauer

wird, wie die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ aus bester Quelle erfährt, auch von der preußischen Staatsbahnverwaltung auf das schmerzlichste empfunden. Wie dort warm anerkannt wird, „hat Herr v. Brauer in allen Verkehrsfragen stets mit der preußisch-hessischen Verwaltung Hand in Hand gearbeitet, er hat insbesondere sein lebhaftes Interesse für die Betriebsmittelgemeinschaft, die seiner Anregung mit zu verdanken ist, und ebenso für eine Reform der Personentarife bekundet, er hat sich stets als Freund und Förderer einer wahrhaft nationalen Eisenbahnpolitik erwiesen.“

Die Geschäftslage des Reichstages.

Seit es den Anschein hat, daß dank der im Seniorenkonvent angenommenen Kontingentierung der Etatsdebatte der Reichstag den Reichshaushalt für 1905/06 bis zum 31. März verabschiedet haben wird, rechnet man, der „Neuen mil.-pol. Korrespondenz“ zufolge in Abgeordnetenkreisen mit einem erheblich früheren Osterferienanfang als den ursprünglich in Aussicht genommenen 14. April. Es sollen nach dem 1. April nur noch einige — jetzt ausfallende — Schwerinstage abgehalten werden, und die Wahlprüfungen, die sich an dem zu diesem Zweck angesetzten Termine, dem 28. März, nicht erledigen lassen, zur Verabschiedung gelangen. Die letzte Sitzung dürfte etwa am 4. April stattfinden.

Je nach der Tätigkeit in den Kommissionen sollen dann im Mai und Juni außer den Nachtragsetats für Südwestafrika noch einzelne der folgenden zur Beratung in der Budgetkommission stehenden Gesetze zur Verhandlung im Plenum angesetzt werden: die Börsensteuernovelle, die beiden Pensionsgesetze und das Gesetz über den Totalisator.

Auf endgültige Verabschiedung noch in diesem Sommer hat wohl das neue Börsengesetz die meiste Aussicht, während das Schicksal der Militärpensionsgesetze, deren Beratung in der Kommission etwa drei Wochen in Anspruch nehmen sollte, hauptsächlich von der weiteren Stellungnahme des Zentrums abhängen dürfte, das bekanntlich an der Deckungsfrage Anstoß genommen hat. Es wird jedoch angenommen, daß bis zum Juni die Arbeit der Kommission an dem Pensionsgesetz soweit fortgeschritten sein wird, um, wie im Vorjahre durch das Börsengesetz, eine Vertagung des Reichstages, nicht den Schluß der Session zu rechtfertigen.

Der Brülinger Kirchhofsfall,

den das Mitglied des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen, Abg. Paté, in der Sitzung des 14. März auf Grund der Erfahrung in seiner eigenen Familie zur Sprache brachte und über den wir bereits in Kürze berichtet haben, geht selbst dem Hauptorgan des Zentrums, der „Köln. Volksztg.“ über die Hutschnur. Abg. Paté gab folgenden Aufschluß: „Meine Tochter ist mit dem früheren Bürgermeister Weber von Zabern, jetzigen Kreisdirektor von Altkirch, in gemischter Ehe verheiratet. Die katholische Mutter hatte protestantische Kindererziehung zugegeben. Ein Kind dieser Ehe, ein Knäblein von fünf Monaten, starb, während es mit der Mutter beim Großvater Paté in Brülingen (Kreis Forbach), der dort Bürgermeister ist, verweilte. Da das Kind noch ungetauft war, gab ihm der Großvater die Nottaufe. Es wurde dann im Paté'schen Erbbegräbnisse auf dem Brülinger Friedhofe beigesetzt. Hierauf wurde der ganze Friedhof von der kirchlichen Behörde interdiziert, weil das Kind nicht auf dem für Protestanten vorbehaltenen Teile des Friedhofes begraben worden sei. — Das Interdikt ist seit 1897 verhängt und trotz aller erdenklichen Schritte seitens der Familie Paté und der Gemeinde Brülingen noch nicht aufgehoben. Der klerikale Abg. Hauß erklärte kühl: der Landesausschuß und die Regierung sei in diesem Falle inkompetent; die Bevölkerung Brülingens möge sich nach — — — Rom wenden! — Wie oben erwähnt, rügt selbst die „Köln. Volksztg.“ ein solches Interdikt-Verfahren auf's Schärfste und gibt zu, daß es einen Blick in „absolut unhaltbare Zustände“ eröffne.

Deutsches Reich.

□ **Heidelberg**, 20. März. (Als nationalliberaler Kandidat) im 55. badischen Landtagswahlkreis (Heidelberg-Land) wurde gestern in einer zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung Oberlehrer Griesser von Kirchheim einstimmig gewählt.

* **Speyer**, 19. März. (Die Organisation der nationalliberalen Partei im ersten pfälzischen Reichstagswahlkreise) ist in der Hauptsache erfolgt. Der Wahlkreis-Ausschuß besteht aus Professor Dr. Hammerschmidt-Speyer, Fabrikant Knoll-Ludwigshafen, Fabrikant Kuhn-Grünstadt und Rechtsanwalt Röhrig-Frankenthal. Von den 20 Vertretern, die aus dem Kreise in den großen Ausschuß des nationalliberalen Vereins der Pfalz zu wählen sind, wurden zugeteilt: 7 Ludwigshafen, 5 Frankenthal, 4 Speyer und 4 Grünstadt. Die in den neuen Statuten des genannten Vereins für jeden Reichstagswahlkreis vorgeschriebene Vertrauensmänner-Versammlung wird im Wahlkreise Speyer-Ludwigshafen-Frankenthal aus 165 Personen bestehen, die sich in der Weise verteilen, daß 70 auf Ludwigshafen, 35 auf Frankenthal, 30 auf Speyer und 30 auf Grünstadt entfallen.

Bürgerausschußsitzung in Plankstadt.

⊙ Plankstadt, 18. März.

Die heutige Ausschußsitzung, in welcher die Frage einer gemeinsamen Wasserversorgung der Gemeinden Plankstadt und Eppelheim zur Beratung stand, war von den Bürgerausschußmitgliedern nahezu vollzählig besucht und gestaltete sich sehr lebhaft. Nach einleitenden Worten des Bürgermeisters, Herrn Helmling, ergriff der Vertreter der Kulturinspektion Heidelberg das Wort und suchte in längeren Ausführungen den Anwesenden klar zu machen, welche Vorteile ihnen geboten würden, wenn die Wasserversorgung mit Eppelheim gemeinschaftlich durchgeführt würde, wobei er hauptsächlich die Nachteile hervorhob, die für Plankstadt entständen, wenn es das Wasser von Schwetzingen nehmen würde. Besonders hervorzuheben ist, daß der Bau eines eigenen Werkes auf circa M. 153 000 käme, während Plankstadt bei gemeinschaftlicher Erstellung mit Eppelheim M. 125 000 zu zahlen hätte. Der Anschluß an Schwetzingen würde auf M. 46 000 kommen. Der Herr rechnete ferner vor, daß das Wasser bei Erstellung eines Werkes mit Eppelheim zusammen auf 6 Pfg. pro Kubikmeter, bei Entnahme von Schwetzingen aber auf 6½ Pfg. käme und ferner, daß bei der Entnahme von Schwetzingen der Schwetzinger Wasserturm zu klein, zu nieder und zu weit entfernt sei.

In der Diskussion, welche sich hierauf entspann, ergriff zuerst Herr Altbezirksrat Treiber das Wort und bat um Aufklärung, wohin der Wasserturm bei Errichtung mit Eppelheim käme. Dabei stellte sich heraus, daß die Entfernung von dem geplanten Wasserturm mindestens ebenso weit ist als bis zum Wasserturm von Schwetzingen.

In längeren und eingehenden Ausführungen nahm nunmehr Herr Fabrikant Hermann Trunk das Wort. Er bemängelte zuerst, daß man als einzigen Punkt der Tagesordnung die definitive Abstimmung bezüglich der gemeinsamen Wasserversorgung mit Eppelheim bringe, ohne daß man vorher für Aufklärung gesorgt und auch der Gemeinde Schwetzingen Gelegenheit gegeben habe, ihr Angebot zu vertreten und zu erläutern. Herr Trunk wiederlegte an Hand von Akten die Ausführungen des Vertreters der Kulturinspektion und wies nach, daß der Wasserturm von Schwetzingen mindestens ebenso groß und ebenso hoch sei, als der neugeplante mit Eppelheim und daß die Entfernung der beiden Wasserwerke wohl überhaupt nicht in Frage käme, denn 1000 oder 1200 Meter spielten keine Rolle. Dabei sei es aber doch Tatsache, daß ein Unterschied überhaupt kaum vorhanden sei. Redner wiesen dann an Hand von Zahlen, daß das Wasserwerk von Schwetzingen tatsächlich für die doppelte Einwohnerzahl reiche, als Schwetzingen und Plankstadt heute habe, ferner, daß der Anschluß an Schwetzingen für die Rohrlegung auch nicht teuerer komme als beim Anschluß an Eppelheim und deshalb M. 46 000 viel zu hoch gegriffen sei. Redner warnte vor einem gemeinschaftlichen Wasserwerk mit Eppelheim und empfehle lieber ein eigenes Werk für 153 000 Mark zu errichten, als M. 125 000 für den Bau eines gemeinschaftlichen Werkes in fremder Gemarkung festzulegen, unwiderruflich für alle Zeiten. Als am Vorteilhaftesten empfehle Redner den Anschluß an Schwetzingen, da das Angebot dieser Gemeinde, das Wasser pro Kubikmeter für 5 Pfg. und das Gas pro Kubikmeter für 12 Pfg. zu liefern, so vorteilhaft sei, daß Plankstadt in eigenem Betriebe sich Wasser und Gas kaum billiger beschaffen könne. Dabei bliebe Plankstadt in diesem Falle jetzt das freie Recht, jederzeit eigene Werke zu erbauen und das bereits vorhandene Rohrnetz daran anzuschließen.

Es sprachen dann noch die Ausschußmitglieder Wilhelm Wacker und Johann Nikolaus Schaardt. Beide erklärten, daß sie den Nutzen einer Wasser- und Gasleitung voll begriffen, warnten aber vor den Schulden, die durch die Erstellung solcher Werke entständen. Nach einigen persönlichen und sachlichen Bemerkungen des Vertreters der Kulturinspektion, des Herrn Bürgermeisters und des Herrn Fabrikanten Trunk erläuterte letzterer nochmals den Nutzen eines Wasser- und Gasanschlusses und wies nach, daß dadurch der Gemeinde keine Ausgaben, sondern ganz belangreiche Einnahmen erwachsen müßten. Zum Schluß stellte er den Antrag, heute weder über den Anschluß nach Eppelheim noch nach Schwetzingen abzustimmen, sondern die Frage erst genau aufzuklären und zu diesem Zwecke eine Kommission aus dem Gemeinderat und mindestens 10 Ausschußmitgliedern zu bilden. Herr Johann Nikolaus Schaardt bezweifelte, daß die Mehrzahl überhaupt für Errichtung der geplanten Werke sei und beantragte deshalb Abstimmung über diese Frage ohne Eingehen auf den Antrag Trunk.

Der Gemeinderat nahm den letzteren Antrag an. Das Resultat war, daß 17 Ausschußmitglieder für Errichtung der Werke und 39 dagegen waren. Der Antragsteller Schaardt enthielt sich der Abstimmung. Es hat sich also gezeigt, daß die Frage der Erstellung eines Wasser- und Gaswerkes in Plankstadt noch nicht spruchreif ist. Erwähnenswert ist noch, daß auch der größte Teil der sozialdemokratischen Rathausfraktion mit Nein stimmte oder sich der Abstimmung enthielt. Der größte Teil der mit Ja Stimmenden gehörte der nationalliberalen Partei an.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 20. März.

Die Säuglingsfürsorge der Mannheimer Armenverwaltung.

Zu dem in Nr. 128 und 129 abgedruckten Artikel gehen uns folgende Bemerkungen zu:

So erfreulich es ist, daß sich nach dem Berichte der Armenverwaltung die nunmehr beabsichtigten Maßnahmen, mit den in den bisherigen Veröffentlichungen geäußerten Anschauungen im wesentlichen decken, so dürfen doch im Interesse der Sache selbst einige Bemerkungen zu dem genannten Berichte nicht unterlassen werden.

Die Armenpflege kommt auf Grund der Tatsache, daß von 27 von ihr übernommenen Kindern 7 = 25,9 Proz. starben, zu dem Schlusse, daß ihre Erfolge mit den Ergebnissen der bestgeleiteten Säuglingsheime konkurrieren. Dieser Auffassung muß entgegengehalten werden, daß Säuglingsheime doch nur Krankenstationen sind, daß somit ihre Statistiken besagen: wie viele von den kranken Säuglingen sind gestorben, wie viele geheilt bezw. gebessert entlassen worden. Eine ähnliche Zahl würde man in den Ergebnissen der hiesigen Anstaltsbehandlung besitzen: sie betraf im ganzen 15 Kinder; von diesen sind 7 gestorben, was einer Sterblichkeit von 46,67 Proz. entsprechen würde gegenüber einer solchen von ca. 26 Proz. in den Säuglingsheilstätten und 9,83 Proz. in dem ausschließlich für Waisensäuglinge bestimmten Asyle der Stadt Berlin.

Für vergleichbare statistische Werte über die Erfolge der Armenfürsorge für Säuglinge muß die Frage lauten: Wie viele der dauernd von der Armenpflege übernommenen Säuglinge waren am Schlusse des 1. Lebensjahres noch am Leben? Betrachtet man von diesem Gesichtspunkte aus die von der Armenpflege mitgeteilten Zahlen, so ergibt sich, daß von den 27 Kindern die unter a mitgenannten 8 ausscheiden müssen infolge anderweitiger Versorgung. Von den verbleibenden 19 Kindern sind bis jetzt verstorben 7 = 36,8 Proz. Diese Zahl läßt aber noch keinerlei weitere Schlüsse zu, da bisher lediglich 3 von den überlebenden 12 das 1. Jahr erreicht haben. Für die noch vorhandenen untereinjährigen 9 Kinder müßte man um einigermaßen vergleichbare Resultate schon jetzt zu erhalten, voraussichtlich dieselbe Mortalität, wie bisher annehmen, es wäre dann noch auf etwa 4 Todesfälle unter ihnen zu rechnen, im Ganzen somit 11 auf 19 = 57,89 %. Mit Rücksicht auf die bisherigen hiesigen Hilfsmittel wäre diese Zahl sehr befriedigend. Es sei aber darauf hingewiesen, daß es durch die Gründung des Säuglingsasyls in Berling gelungen ist, die Sterblichkeit von 60 und mehr Prozent auf 25,5 zu vermindern.

Aus den weiteren Mitteilungen der Armenverwaltung wäre zunächst — gegenüber dem entrüsteten Proteste des Krippenvorstandes auf die Artikel „Krippe oder Säuglingsheim“ zu konstatieren, daß in der Krippe tatsächlich ein schwerkrankes Kind bis zum Tode verpflegt wurde, daß weiter in der projektierten Säuglingsstation in der Krippe „schwächliche“ oder, was im Säuglingsalter gleichbedeutend ist, kranke Kinder aufgenommen werden sollen.

Die Art des Betriebes im zukünftigen Säuglingsheime, insbesondere die Lösung der Ammenfrage, wird selbstverständlich lediglich Sache des leitenden Arztes sein. Nur eine diesbezügliche Bemerkung des Berichtes darf von ärztlicher Seite nicht ohne Kommentar bleiben, nämlich: daß man nur mit allergrößter Vorsicht dazu schreiten dürfe, Mütter als Ammen im Heim zu verwenden, da die Armenverwaltung „alle Veranlassung hat, den Grundsatz auf's schärfste zu betonen, daß die Muttermilch für das eigene

---

Braut ist in England sehr bekannt und angesehen. Marconis Brautführer war sein älterer Bruder Alphonso Marconi. Die Braut war von vier Brautjungfern und ihrem Halbbruder Lord Inchiquin begleitet. Ihr Kleid war höchst anmutig aus Chiffon und kostbaren Spitzen zusammengestellt. Ein breiter schwerer Tüllschleier fiel von dem braunen Haar zur Erde hernieder, von einem Diamantschmuck gehalten und von einem kleinen Kranz von Orangenblüten bekrönt. Ihr Bukett von Lilien und Orchideen war mit breiten Tüllbändern verziert, um den Hals trug sie eine einzige Kette von großen Perlen. Die vier Brautjungfern umgaben sie mit einem farbig reichen Rahmen. Sie trugen crèmefarbene Phantasiekleider mit Spitzenfichus, sehr große malvenfarbene malerische Hüte mit Samtgarnierung und Tuffs von Parmaveilchen und malvenfarbenen Bändern, und hatten große Buketts von Parmaveilchen in den Händen, die ihnen zusammen mit dunkelblauen Emailbroschen von dem Bräutigam verehrt worden waren. Zahlreiche Gäste aus dem englischen hohen Adel, aus Kunst und Wissenschaft waren erschienen. Der König von Italien hatte Marconi einen äußerst herzlichen Gratulationsbrief gesandt. Das junge Paar, das sehr glücklich aussah, will zunächst ein paar Tage auf dem Schloß des Lord Inchiquins verweilen, dann eine Reise nach Amerika machen und darauf den König und die Königin von Italien besuchen.

— **Professor Joachim als Weinreisender.** In seiner kürzlich erschienenen Biographie des großen Geigerkönigs erzählt Andreas Moser eine reizende Geschichte: Eines Tages war Joachim bei den Damen Anna und Julie von Asten. Bei Tisch fragte er: „Weshalb gibt es heute denn keinen Wein?“ Eine der Damen entgegnete: „Teurer Professor, als Sie das letzte Mal bei uns zu Tisch waren, sagten Sie, daß Sie bei Tisch keinen Wein trinken, deshalb haben wir Münchener Bier bestellt.“ „Aber ich hätte gern Wein,“ entgegnete Joachim, „denn ich halte ihn für gesünder.“ Natürlich sprang eine der Gastgeberinnen auf, um durch das Mädchen sofort Wein holen zu lassen. Aber mit einem herzlichen Lachen hielt Joachim sie zurück, zog einen Brief aus der Tasche und las den Damen folgendes vor:

„Sehr geehrter Herr Professor! Wir haben gehört, daß Sie sehr viel in besserer Gesellschaft verkehren, und deshalb fragen wir höflichst bei Ihnen an, ob Sie geneigt sind, uns neue Kunden zuzuführen. Sie könnten auf diese Weise sehr leicht Ihr Einkommen vergrößern, denn wir zahlen für jeden Auftrag, der durch Sie erteilt wird, 25 Prozent Provision.“

„Sie sehen also,“ fuhr Professor Joachim fort, „das ganze Manöver mit dem Rotwein war von mir nur gemacht, um zu sehen, ob ich mich für den Posten als Weinreisender eigne.“

— **Spät, aber doch.** Vor wenigen Tagen erhielt nach dem „Prager Tagblatt“ die Gemeinde Widach bei Neupaka von der Bezirkshauptmannschaft in Gitschin die Verständigung, daß für einzelne Gemeinden im Bezirk Neupaka bei der Depositenkasse in Gitschin ein Betrag von 16 000 Kronen liege, dessen Grundstock zur Zeit des russisch-französischen Krieges von 1812 als Entschädigungssumme für geleisteten Vorspann und andere Kriegsstrapazen an die beteiligten Gemeinden eingezahlt wurde, und, weil er unbeachtet blieb, im Laufe der Zeit durch Zuschlag der Zinsen zu seiner jetzigen Größe heranwuchs. Die Gemeinde Widach wurde aufgefordert, sich wegen Behebung des zufallenden Anteiles zu melden.

— **Eine beschlagnahmte Lokomotive.** Daß eine Lokomotive beschlagnahmt wird, kommt nicht alle Tage vor. Dieser Ausnahmefall ereignete sich auf dem Bahnhofe in Belfort. Den Zollbeamten fiel es einmal ein, auch die Lokomotive eines Zuges zu durchsuchen, der eben nach Chaumont abgehen sollte, und dabei fanden sie unter den Kohlen des Tenders eine Menge zollpflichtiger Gegenstände, als da sind Tabak, Zigarren, Zigaretten und Streichhölzer. Der Lokomotivführer Pollot wurde einstweilen in Freiheit belassen, aber man nahm eine Haussuchung in seiner Wohnung vor.

— **Auch ein Denkmal.** Die Denkmalwut der Franzosen geht weit. Auch der Selbstmörder Gabriel Syveton soll ein Denkmal erhalten, obgleich man nicht unbegründete Zweifel über die Notwendigkeit hegen kann, der Nachwelt sein Gedächtnis zu bewahren. Es hat sich ein Komitee zu diesem Zwecke gebildet, das den hübschen Namen „Comité du Souvenir“ angenommen und sich zur Aufgabe gestellt hat, ein Syveton-Denkmal auf dessen Grabe im Montparnasse-Friedhofe zu errichten. Hierfür sind bereits 2000 Frcs. gesammelt. Auch der Akademiker François Coppée hat unter dem üblichen Geräusch 50 Frcs. für seinen „unglücklichen Freund gegeben, der weder ein Satyr noch ein ungetreuer Geldaufheber war und die Entdeckung des Angebereiwesens mit seinem Leben bezahlte.“

— **Menzel und Heyse.** Eine hübsche Anekdote vom verstorbenen Altmeister Menzel erzählte Paul Heyse aus Anlaß seines Geburtstages einigen Gratulanten. Menzel war bekanntlich mit Heyse eng befreundet und ist, was weniger bekannt sein dürfte, einmal in einem Stück von Heyse als Schauspieler aufgetreten. Das war vor ungefähr fünfzig Jahren, am Polterabend der Hochzeit des Dichters mit seiner ersten Gemahlin. Der damals etwa vierzigjährige Menzel war schon mit einer respektablen Glatze behaftet, er spielte seiner kleinen Figur wegen die Kinderrolle in Heyses „Der Räuber Borscht“, einem Stück, das niemals im Druck erschienen ist und eine Jugendsünde des Dichters aus der Zeit seines Besuches des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin darstellt. Menzel hatte das Stück perfider Weise ausgegraben und dem ahnungslosen Dichter am Polterabend heimtückisch versetzt. Das Stück und der Darsteller der Kinderrolle sollen ungeheuren Beifall erzielt haben.

— **Karl Schurz** feierte jüngst in voller Rüstigkeit in Augusta (Georgia) seinen 76. Geburtstag. Von nah und fern gingen ihm herzliche Glückwunschschreiben und Gratulationstelegramme zu. Was die Meldung betrifft, Karl Schurz werde im Sommer dieses Jahres eine Reise nach Deutschland unternehmen, um dem in Bonn stattfindenden 60. Stiftungsfeste der Burschenschaft Franconia beizuwohnen, so kann mitgeteilt werden, daß dieser Meldung jegliche Begründung fehlt, weil Schurz zu alt sich fühlt, um noch einmal über den großen Teich zu fahren.

— **Der Frack bei den Goldgräbern.** Einer der reichsten Bürger von Denver in Colorado, Willard Hatch, besuchte kürzlich die „Stadt der Goldfelder“ in Nevada und wurde zu einem Diner eingeladen. Er zieht sich seinen Gesellschaftsanzug an und will sich nach dem Gesellschaftslokal begeben, aber, da man in der Stadt noch niemals einen Frack gesehen hatte, so erregt er großes Aufsehen, bald umgibt ihn ein heulender Haufe und ein richtiger Aufruhr entsteht unter den Goldgräbern. Schließlich packt man ihn unter dem Arm, führt ihn in ein Tanzlokal und stellt ihn da aus. Jeder, der den Mann in dem

MARCHIVUM

Kind bestimmt ist." Eben hierfür sollen doch gerade die Säuglingsheime durch ihre Organisation die allerwirksamste Propaganda machen! Das Ammenwesen ist nicht aus der Welt zu schaffen, so lange es Kinder gibt, für die Frauenmilch die einzige Rettung ist und Mütter, die eine solche nicht besitzen. Wenn aber die Sterblichkeit der Ammenkinder so entsetzlich hoch ist, so hat das vor allem darin seinen Grund, daß die Ammen im Interesse ihrer Funktionsfähigkeit bis zum Antritt ihrer Stellen ihre Kinder zu stillen pflegen, die nun im zartesten Alter ganz plötzlich auf eine künstliche, noch dazu meist recht unzweckmäßige Ernährung gesetzt werden müssen. Die Säuglingsheime wollen hingegen die Mütter mit ihren Kindern unmittelbar nach der Entlassung aus den Entbindungsanstalten aufnehmen. In dem Heime wird dann das Kind allmählich abgestillt und der Ueberschuß an Muttermilch an andere bedürftige Kinder abgegeben. Nimmt die Amme eine Privatstelle an, so wird ihr Kind von dem Heime weiter beaufsichtigt. Unter denkbar bester Linderung der mit dem Ammenwesen untrennbar verbundenen Härten können also die Säuglingsheime auch Unbemittelten die lebensrettende Frauenmilch zuteil werden lassen. Die lebendigen Beweise der durch nichts ersetzbaren Kraft der Frauenmilch werden wohl am wirksamsten agitieren für das Selbststillen der Mütter, dessen Unterlassung die Grundursache unserer hohen Säuglingssterblichkeit bildet, während die Vertretung des Satzes, in kommunalen Säuglingsanstalten, daß die künstliche Ernährung bei ihrem heutigen Stande in der Regel ausreicht, die gegenteilige Wirkung haben muß.

Leider läßt der Bericht der Armenverwaltung eine besondere Angabe darüber vermissen, ob das projektierte Säuglingsheim nur für Armenpfleglinge oder auch für andere Kinder offen sein soll. Es soll nach Einrichtung, Pflegepersonal usw. für 8 Kinder bestimmt sein. Aus dem Berichte läßt sich zwar nicht entnehmen, wie viele Kinder durchschnittlich pro Tag in Anstalten verpflegt wurden, auf 1 Monat treffen aber nicht mehr wie 5; somit würden täglich durchschnittlich mindestens 3 Betten leer stehen. Die Verwendbarkeit dieser Betten für Privatpfleglinge gegen billige Berechnung würde eine große Wohltat und für die Anstalt selbst eine Einnahmequelle bedeuten, da natürlich die Selbstkosten allein für Beköstigung verhältnismäßig sehr niedrig sind. Vor allem aber würde dadurch für eine größere Säuglingsheilstätte einmal ein gewisser Grundstock gegeben, dem dann nach den anderswo durchweg gemachten Erfahrungen sicher so reichlich Spenden zufließen würden, daß sich ein weiterer Ausbau bald erhoffen ließe.

Und ein solche Heilstätte ist es, die uns — worauf ich hier nochmals hinweisen möchte — in Mannheim vollkommen fehlt und doch so nottut! Wie es der Stadt nie einfallen wird, für die von der Armenpflege zu versorgenden Erwachsenen ein eigenes Krankenhaus zu bauen, so sollte sie auch nur eine Heilstätte für Säuglinge im allgemeinen ins Leben rufen, der sie dann ihre armen zuweisen würde. Sie könnte das mit den gleichen Opfern, wie sie für das jetzige Provisorium beabsichtigt sind!

---

* **Der Großherzog** besuchte gestern abend das Karlsruher Hoftheater. Dies dürfte als ein erfreuliches Zeichen betrachtet werden, daß sich der Gesundheitszustand unseres Landesherrn bedeutend gebessert hat. Es ist zu hoffen, daß der Großherzog durch den Aufenthalt in Italien, wohin er sich morgen auf längere Zeit begeben wird, wieder vollständig hergestellt wird.

* **Militärdienstnachrichten.** Zum General-Major befördert: Oberst v. Keller, Kommandeur der 28. Kav.-Brigade. Vom 1. April 1905 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert Leutnant Uhlenhaut der Res. des 1. Ostpreuß. Feldartillerie-Regts. Nr. 16 (Mannheim), früher in diesem Regiment, zum 1. Lothring. Inf.-Regt. Nr. 130; während dieser Dienstleistung ist sein Patent als vom 30. September 1897 datiert anzusehen.

* **Zum Streit bei Benz u. Co.** Wie bereits gemeldet, hat die Firma Benz die Vermittelung des Einigungsamtes zur Beilegung des Streiks abgelehnt. In einer heute vormittag in der Zentralhalle abgehaltenen stark besuchten Versammlung der Ausständigen wurde die diesbezügliche Antwort der Direktion zur Kenntnis gebracht. Nachdem sich angesichts dieser Sachlage sämtliche Redner entschieden für eine Fortsetzung des Streiks ausgesprochen hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung der streikenden Arbeiter der Firma Benz beschließt, unter allen Umständen an den früher gefaßten Beschlüssen festzuhalten, wonach sie jederzeit bereit sind, die Arbeit aufzunehmen, wenn die Firma die vom Gewerbegericht vereinbarten Bedingungen akzeptiert. Die Versammlung erklärt weiter, daß sie auf keinen Fall gewillt ist, weiter entgegenzukommen, sondern bis zum Aeußersten auszuharren, bis die gerechten Ansprüche der Arbeiter anerkannt werden."

* **Schiller und die Jugend.** Man schreibt uns: Immer näher rückt der Tag, da auch die hiesige Jugend dem großen Dichter ihre Huldigung entgegenbringt. Eine ebenso feinsinnige wie würdige Art, den Dichter den jugendlichen Herzen zu nähern, hat man Berlin gefunden. 150 000 Exemplare eines Schillerbüchleins kommt dort an die Schüler der mittleren und höheren Klassen sämtlicher Schulgattungen zur Verteilung. Als Jubiläumsgabe gilt das vom Berliner Lehrerverein längst vorbereitete, und in schöner Ausstattung vorliegende Büchlein, das den klingenden Titel trägt: „Schillergabe für die deutsche Jugend". Es umfaßt eine von Schulrat Jonas verfaßte Biographie, eine Auswahl im Sinne der Jugend sich bewegender Gedichte, die gleichzeitig mit vollendet schönen Illustrationen aus der Meisterhand Staffens begleitet sind. Was man Berlin in so reichlichem Umfang bietet, dürfte auch für Mannheim in bescheidenem Maße möglich sein. Offenbar wäre eine derartige Festgabe wirkungsvoll und nachhaltender als der Rede Strom, der einmal gehört verrauscht.

* **Die elektrischen Straßenbahn nach Dürkheim** beschäftigt, so wird dem Ludwigshafener „General-Anzeiger" geschrieben, gegenwärtig die Mannheimer und auch einige pfälzische Blätter. Wenn man den veröffentlichten Mitteilungen Glauben schenken darf, so sind die Projektierungsarbeiten unter Mannheimer Führung schon ziemlich weit gediehen, auch die Art der Gesellschaftsform soll schon fertig auf dem Papier stehen. Hierbei soll sich die Stadtvertretung Ludwigshafens einige Reserven auferlegt haben, womit sich die Umlagepflichtigen der Stadt nur einverstanden erklären können. Bei all diesen Veröffentlichungen vermisse ich indessen die Hauptsache, ob es überhaupt möglich ist, die Konzession zu einer solcherart gedachten Bahn an allerhöchster Stelle zu erhalten. Die Beantwortung dieser Frage erscheint mir ungleich wichtiger als die Festlegung der Vertragsbedingungen und die Art des Betriebs. Wird die Konzession versagt, was immerhin nicht ausgeschlossen ist, so sind selbstverständlich alle Projektierungsarbeiten und vorläufigen Vertragsverhandlungen hinfällig. Es wird also zunächst Sache der in Betracht kommenden beiden pfälzischen Städteverwaltungen Ludwigshafen und Dürkheim sein, sich in München zu informieren, ob gegen eine solche Bahnanlage überhaupt Bedenken prinzipieller Natur bestehen, was wohl keine besonderen Schwierigkeiten bereiten dürfte. Fällt die Antwort günstig aus, so wird zunächst festzustellen sein, zu welchen Opfern die beteiligten Städteverwaltungen bereit sind. Daß große Opfer gebracht werden müssen, darüber ist wohl niemand im Zweifel, ebensowenig darüber, daß eine elektrische Straßenbahnverbindung nach Dürkheim eine große Annehmlichkeit wäre, wenigstens solange alltäglich in der Sommerszeit auf den pfälz. Eisenbahnen keine direkten Züge Ludwigshafen-Dürkheim mit verkürzter Fahrzeit und Fahrpreisermäßigung verkehren. Die Straßenbahn wäre außerdem selbstverständlich eine große Wohltat für die jetzt abseits der Bahn liegenden Dorfgemeinden, die sozusagen von jedem Verkehr abgeschlossen sind. Deren Interesse an der Bahn abzuwägen, ist vorerst überflüssig, denn zunächst wird es sich, wie gesagt, darum handeln, in München zu erfahren, ob die Konzession zu erlangen ist, alles Andere aber ist Zukunftsmusik.

* **Die hiesige Freireligiöse Gemeinde** war nach dem Jahresbericht des Vorstandes am 31. Dezember 1904 2070 Köpfe stark. Der Reinzuwachs beträgt 152 Köpfe. Die Zahl der den Religionsunterricht besuchenden Kinder ist ständig im Steigen begriffen und betrug am 31. Dezember 1904 427 (245 Knaben und 182 Mädchen) gegenüber 411 im Vorjahre. Die Zahl der Konfirmanden an Ostern 1904 betrug 48 (25 Knaben und 23 Mädchen). Zur Zeit ist dieselbe 47 (27 Knaben und 20 Mädchen). Die in der Aula der Friedrichsschule veranstalteten Vorträge (23) erfreuten sich durchweg eines guten Besuches. Durch die Opferfreudigkeit der Mitglieder und Gönner war die Gemeinde im Berichtsjahre imstande, das seither benützte Harmonium durch ein neues zu ersetzen. Die Aussichten für das begonnene Jahr sind im großen und ganzen als günstig zu bezeichnen, sodaß man hofft, bis zur Feier des sechzigjährigen Bestehens der Gemeinde einen weiteren Schritt vorwärts getan zu haben. Die Jubiläumsfeier findet am 17. August ds. Js. statt. Am 7. Mai soll gelegentlich des üblichen Vortrags eine Schillerfeier veranstaltet werden. Nach dem Rechnungsabschlusse pro 31. Dezember 1904 balanzierten Einnahmen und Ausgaben mit 16 343,80 M. Der Kassenbestand betrug 103,11 Mark. Nach dem Vermögensausweis betrug der Buchwert der Häuser 92 085,69 M., das Vermögen 55 502,58 M. Der Voranschlag für 1905 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 13 800 M.

* **Mannheimer Zither-Klub.** Hans Drechsel in Mannheim! Welchem Zitherspieler wäre der Name dieses bedeutenden Virtuosen nicht bekannt? Es ist dem Vorstande des Mannheimer Zitherklubs gelungen, den genannten Herrn, der in den nächsten Tagen auf der Durchreise nach Köln unsere Stadt passiert, für einen Abend im Vereine zu gewinnen. Der nächste Klubabend, Donnerstag, 23. März, findet daher, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, abends 8 Uhr im „Schiffsried" statt und wird dabei Herr Drechsel einige der neuesten und schwierigsten Kompositionen für Zither vortragen. Freunde des Vereins sind willkommen.

* **Das Glockenspiel der Protestationskirche.** In der „Speyerer Ztg." lesen wir: Ueber den derzeitigen Stand der Angelegenheit des Glockenspiels auf dem Turm der Gedächtniskirche können wir folgendes mitteilen: Wegen des äußerst disharmonischen Klanges wurde auf allgemeinen Wunsch vor einiger Zeit das Spiel eingestellt. Im Laufe dieses Frühjahres soll nun durch hiesige Fachleute das Werk einer gründlichen Untersuchung und wiederholten Stimmung unterzogen werden. Geht diese Kommission ihr Gutachten dahin ab, daß die Harmonie des Glockenspiels äußerst mangelhaft ist, so wird das ganze Werk dem betreffenden Glockengießer zur Verfügung gestellt und der Ausschuß behält sich dann in dieser Angelegenheit weitere Schritte vor.

* **Aus dem Schöffengericht.** Ein kleiner Disput zwischen dem Schweizer Künzle und dem Glaser Weikum führte am 11. Februar zu einer Gläserschlacht im „Halben Mond", dessen Held der Glaser Aug. Walter aus Worms war. Der Schweizer Imfeld, Melker seines Berufs, hatte sich ungerufenerweise in den Streit hineingemischt und für seinen Landsmann Partei genommen. Walter sprang hinzu und warf zuerst unvorsichtigerweise seinem Freunde Weikum und dann erst dem Imfeld ein Glas an den Kopf. Auf dem Wege zur Wache beschimpfte er die Schutzleute. Walter ist wegen Bruchs der Ausweisung aus Baden in Strafhaft. Der stark vorbestrafte Expedient erhält eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

* **Blitzschlag.** Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Gärtnerei Wiest an der Feudenheimer Fähre ein, brannte aber nur die elektrischen Sicherungen durch.

Polizeibericht vom 20. März.

(Auszug.)

Auf der Dammstraße fiel am 17. ds. Mts. nachm. ein 6 Jahre alter Knabe von der Deichsel eines leeren Lastwagens, welche an einem anderen Wagen angekoppelt war, herunter, wurde von dem Anhängewagen überfahren und anscheinend innerlich verletzt.

In der Nacht vom 18./19. l. Mts. fiel ein 35jähriger verh. Monteur aus Sandhofen in einer Fabrik bei Wohlgelegen von einem 5 Meter hohen elektrischen Krahnen, an dem er Reparaturarbeiten vornahm, herunter auf eine Partie lagernder Eisenstangen, wodurch er sehr erhebliche Kopfverletzungen, einen Schlüsselbeinbruch und mehrere Rippenbrüche davongetragen hat. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte der Schwerverletzte ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Körperverletzungen: Bei einer Rauferei auf der Langstraße in Waldhof zwischen einer Anzahl halbwüchsiger Waldhofer Burschen feuerte ein Spenglergeselle, nachdem er von einem Taglöhner eine Ohrfeige erhalten hatte, auf diesen einen scharfen Revolverschuß ab, durchbohrte aber glücklicherweise nur die Kleidung eines dabeistehenden Landwirts.

Auf der 14. Querstraße wurde in vergangener Nacht ein Taglöhner wohnhaft 17. Querstraße 26b mittels eines Stockes und eines Bleistockes von 2 in der Gartenfeldstr. 50 wohnenden Taglöhnern (Brüdern) mehrfach verletzt.

Zwei Taglöhner (Brüder) wohnhaft Schwetzingerstr. 171 wurden in vergangener Nacht im Treppenhaus des genannten Hauses von einem Unbekannten durch Messerstiche mehrfach verletzt.

Weitere weniger erhebliche Körperverletzungen wurden in der Sackgasse G 7, auf der Straße zwischen H und J 1 und in Käferthal verübt.

Verhaftet: wurden 21 Personen, darunter ein Matrose von Rosenthal (Holland) wegen Hausfriedensbruchs.

Im Laufe der letzten Woche mußten von der Schutzmannschaft hier 15 Frauenspersonen wegen Uebertretung des § 361 R. St. G.-B., 24 Bettler und Landstreicher, 2 Personen wegen Umherliegens in öffentlichen Anlagen und 44 wegen Uebertretung der Fahrradordnung festgenommen bezw. zur Anzeige gebracht werden.

— Was eine Opernaufführung kostet. Ueber die großen Ausgaben, welche zur Inszenierung einer Oper notwendig sind, bringt die „Revue hebdomadaire" interessante Mitteilungen, und zwar teilt sie zunächst den Ausgabenetat bei der Aufführung der Oper „Salammbô" von Ernest Reyer an der Pariser großen Oper mit: Für die acht Dekorationen, Maschinerien und Kulissen, wurde die Summe von 86 794 Fr. verausgabt; für Abschrift der Stimmen und den Ankauf besonderer Musikinstrumente waren 10 100 Fr. von Nöten. Zur Ausführung der Bühnenmusik brauchte man 26 Künstler, denen die Summe von 228 Fr. ausgezahlt wurde. Man engagierte 32 Aushilfschoristen, deren jeder für jede Vorstellung 5 Fr. erhält, zusammen also 160 Fr. Für die Gage des Personals wurde die Summe von 26 500 Fr. ausgeworfen. Ebenso erhielten die Maschinisten für verschiedene Arbeiten im ganzen 9900 Fr. An Kostümen waren erforderlich 595 männliche und 259 weibliche Kostüme, im ganzen also 854 Kostüme. Nimmt man dazu die Summe für sonstige Bühnenrequisiten, so ergibt sich, daß die Aufführung der „Salambô" im ganzen 275 000 Fr. kostete. Die Inszenierung der „Afrikanerin" hat noch mehr, über 3 000 000 Fr., gekostet. Für das Schiff allein verwandte man die Summe von 95 000 Fr.

— **Die Eisbärenjagd, ein neuer Sport.** Aus London wird berichtet: Eine Expedition von zehn englischen Sportsleuten wird im Juli zu den arktischen Regionen abfahren, um dort Eisbären, Walrosse und anderes „großes Wild" zu jagen. Jeder Teilnehmer muß 5300 M. zur Deckung der Unkosten zahlen. Die Dampfjacht „Gore", ein Passagierschiff erster Klasse von 787 Tons, ist für die Unterbringung der zehn Sportsleute gechartert worden. Für diese geringe Anzahl von Personen wird das Schiff natürlich reichlich Platz bieten, denn das Eßzimmer faßt fünfzig Personen, und auch Lese- und Rauchzimmer sind geräumig, wo arktische Piloten, Führer und Feldgeräte an Bord genommen werden. Dann geht die Fahrt weiter nach Spitzbergen und Franz Josef-Land. Wenn der „Gore" nicht durch das Eis verhindert wird, seinen Bestimmungsort zu erreichen, so erwartet man eine vorzügliche Jagd, da in diesen Gebieten an Eisbären und Walrossen kein Mangel ist. Während der längeren Seefahrten wollen die Sportsleute sich noch im Schießen üben und Wettschießen veranstalten. Die Expedition wird im ganzen nur einen Monat unterwegs sein.

Wer selbsamen Anzug sehen will, muß 2 M. zahlen. Für den Erlös dieser sonderbaren Ausstellung trinkt man begeistert auf Mr. Hatchs Gesundheit . . .

Aus dem Grossherzogtum.

Laudenbach, 17. März. Heute fand dahier eine Bürgerausschußsitzung statt. Von den 55 Mitgliedern waren 36 erschienen. Punkt 1 betraf die Wasserversorgung Laudenbachs, zu welcher eine Kapitalaufnahme von 94,300 Mark erforderlich ist. Diese Vorlage wurde einstimmig genehmigt. Punkt 2 betraf den Ankauf von Gelände zur Erbauung eines neuen Schulhauses mit 6 Lehrsälen. Die Zahl der Schulkinder der Gemeinde hat seit einigen Jahren so bedeutend zugenommen, daß vergangenes Jahr ein weiterer Lehrer und jetzt ein neues größeres Schulhaus notwendig geworden ist. Das Gebäude sollte zuerst auf Gemeindegelände erbaut werden. Da jedoch der in Aussicht genommene Platz stark dem Verkehr ausgesetzt ist, wodurch große Störungen verursacht würden, so hat sich der Gemeinderat entschlossen, das neue Gebäude auf einem anderen und ruhigeren Platz zu erstellen und deshalb einen sehr schönen und doch billigen ca. 55 ar großen Pflanz- und Baumgarten unterhalb des Ortes zum Preise von 1,80 Mark pro Quadratmeter von Michael Eberle III Müller Ehefrau dahier angekauft. Diese Vorlage wurde ebenfalls von dem Bürgerausschuß mit allen gegen 1 Stimme genehmigt. Das neue Gebäude soll im Laufe des Jahres 1906 erbaut werden.

* Friedrichsfeld, 20. März. Nach dem Voranschlag pro 1905 betragen die Einnahmen 10 782 M., die Ausgaben 30 763 Mark, sodaß 19 981 M. durch Umlage zu decken sind. Der Umlagefuß beträgt wie bisher 70 Pfg. — Der Gemeinderat hat it. „Schw. Tgbl." einstimmig gegen die Bezirksratserkenntnisse vom 9. Februar in Sachen Bürgermeister Dehoust und Ratschreiber Trunk Rekurs eingelegt und die einstweilige Dienstenthebung des Bürgermeisters sowie dessen Entlassung auf Grund des § 21 (wegen erwiesener Dienstunfähigkeit) und § 25 (wegen Dienstwidrigkeiten) G.-O. beantragt.

⊙ Weinheim, 19. März. Wie der „Weinh. Anzeiger" zu berichten weiß, wird das sogenannte Stahlbad, Eigentum des Herrn Franz Josef Heisel, das seit Jahren zu industriellen Zwecken benützt worden ist, im Laufe dieses Frühjahres als den heutigen Bedürfnissen entsprechendes Naturheilbad wieder eröffnet werden — Heute nachmittag zwischen 4½ und 5 Uhr ging über die Umgebung unserer Stadt ein von kurzen, aber heftigen und ganz plötzlich auftretenden Donnerschlägen begleitetes Gewitter nieder, das glücklicherweise besonderen Schaden nicht angerichtet hat.

* Heppenheim a. B., 19. März. Aus Anlaß der 100jähr. Wiederkehr des Todestages unseres großen Dichters Schiller fand gestern abend auf Einladung des Herrn Kreisrats von Hahn im Gasthaus zum halben Mond eine Versammlung von Herren aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung statt. Dabei wurde beschlossen, am 7. Mai nachmittags auf der Starkenburg eine Schillerfeier abzuhalten. Eine siebengliedrige Kommission, an deren Spitze Herr Kreisschulinspektor Judith steht, wird die nötigen Vorbereitungen zur würdigen Feier treffen.

sch. Freiburg, 18. März. Der Stadtrat hat beschlossen, für die Kunst- und Festhalle eine Orgel zu kaufen, die etwa 15 000 M. kosten wird. Natürlich muß erst der Bürgerausschuß Ja sagen. Der Stadtratsbeschluß an sich ist sehr zu begrüßen. — Die Stadt Freiburg hat früher der Postkasse für Veränderungen an den Reichstelegraphen- und Fernsprechlinien und für die zum Schutz von Reichsleitungen an der elektrischen Straßenbahnanlage angebrachten Schutzdrähte etc. 13 021.75 M. bezahlt. Nun hat die Stadt als Eigentümerin des Elektrizitätswerkes diese Summe zurückgefordert und das Reichspostamt entspricht den Anträgen auf Rückerstattung nicht. Jetzt will die Stadt gerichtlich Klage erheben.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Karlsruher Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuß, daß mit einem Aufwand von 890 000 M. auf dem städtischen Gelände an der Südseite der Gartenstraße ein Mittelschulgebäude mit Turnhalle und Wohnungen für den Direktor und den Diener nach den Plänen des städtischen Hochbauamts errichtet werde. — Ein Schüler im Alter von ca. 13 Jahren, Sohn einer Karlsruher besseren Familie, hat sich Freitag abend nach der Schule im Hardtwald erhängt. Für diese unselige Tat sind bis jetzt keine besonderen Ursachen bekannt, da er in seiner Klasse von 47 Schülern der vierte war. Wie die „B. Pr." hört, hat der Junge leidenschaftlich gerne und gut gezeichnet und dadurch in letzter Zeit seine übrigen Aufgaben etwas vernachlässigt, weshalb ihm von seinem Vater das Zeichnen verboten worden war, was den Schüler herabgestimmt hatte. — Die Lohnbewegung der in Pforzheim im Gipser- und Stuckateurgewerbe beschäftigten Arbeiter hat in der letzten Sitzung des Gewerbegerichts durch einen Vergleich zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorläufig ein Ende gefunden. — In der Mühle von Hildebrand und Söhne in Weinheim wurden in den letzten Tagen ca. 200 leere Säcke im Werte von 40 M. durch Einsteigen entwendet. Als der Tat verdächtig wurden ein früherer Schreiber der Firma, ein Arbeiter und ein Taglöhner, sämtlich von Weinheim, verhaftet. Auch verschiedenes Geflügel wurde Herrn Hildebrand in letzter Zeit gestohlen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Von der Bergstraße, 19. März. Das Auerbacher Schloß, das im Vorjahre behufs Untersuchung durch Bloslegung verschiedener Fundamentmauern etwas verunschönt wurde, hat nun wieder bessere Zugangswege in seinem Innern erhalten. Die unschönen Schranken sind fast alle beseitigt. Auch wurde rechts vom Haupteingangstor nach dem höher liegenden inneren Schloßhofe eine breite Treppe und ein zweiter Eingang, der noch seiner vollständigen Fertigstellung harrt, geschaffen. — Der duftige Waldmeister sprießt auf den sonnigen Waldseiten unserer Gebirgskette mit aller Gewalt hervor und es wird nicht mehr allzulange dauern, so wird die Maibowle zu ihrem Rechte gelangen.

∨ Frankenthal, 17. März. In der heutigen Stadtratssitzung kam Herr Bürgermeister Hofrat Mahla auf den vom Herrn Stadtrat Dupré in einer früheren Stadtratssitzung erhobenen Vorwurf zurück, daß er (der Bürgermeister) sein Amt mißbraucht habe. Nachdem die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft und die Kgl. Oberstaatsanwaltschaft in Zweibrücken die Strafverfolgung Dr. Dupré's wegen Beleidigung mit Rücksicht auf § 193 des R.-St.-G.-B. abgelehnt haben, weil sie der Ansicht sind, daß Dr. Dupré die beanstandete Aeußerung in Wahrnehmung berechtigter Interessen getan hat, hat das Kgl. Bezirksamt eine Untersuchung eingeleitet. Es sind dabei die von Dr. Dupré im gerichtlichen

MARCHIVUM

Vorverfahren abgegebenen Erklärungen geprüft und die von diesem für die Richtigkeit der aufgestellten Behauptung benannten Zeugen befragt worden, wobei sich ergeben hat, daß der gegen Hofrat Mahla erhobene Vorwurf der Begründung vollständig entbehrte. Gerade auch die Dupré'schen Zeugen haben die erhobene Beschuldigung entschieden zurückgewiesen und diese als eine haltlose Verdächtigung bezeichnet. Bei dieser Sachlage hat es das Kgl. Bezirksamt für erforderlich erachtet, in der ergangenen Entschließung ausdrücklich zu konstatieren, daß die Amtsführung des Bürgermeisters Mahla jederzeit eine musterhafte und für die Stadt von segensreichen Folgen begleitet war. Wenn ungeachtet der hohen Verdienste, die sich Hofrath Mahla um die Stadt erworben habe, ein Stadtratsmitglied einen so unberechtigten Vorwurf, wie den wiedergegebenen erhoben habe, so glaube das Kgl. Bezirksamt dem beleidigten Bürgermeister ganz besondere Anerkennung bekunden zu sollen.

* Speyer, 19. März. Anläßlich des Ablebens des Bischofs Dr. v. Ehrler hat Donnerstag vorm. Herr Regierungspräsident v. Reuffer dem Generalvikar u. Pfeiffer als Vertreter des Ordinariats die wärmste Teilnahme sowohl im Namen der Regierung als im eigenen Namen persönlich ausgesprochen. Das Eintreten des Todes des Bischofs wurde durch wiederholtes Läuten der Glocken des Domes verkündet. Um 10 Uhr vormittags trat das Domkapitel unter dem Vorsitze des Dompropstes Pfeiffer zu einer Sitzung zusammen. Am Donnerstag abend traf noch ein Telegramm vom Kardinalstaatssekretär Merry del Val ein, nach welchem dem Papst dem zum Tode erkrankten Bischof den apostolischen Segen erteilte. In der Reihe der Speyerer Bischöfe ist Dr. v. Ehrler der 88. Die Aufbahrung der Leiche ist bereits Freitag nachmittag in der Hauskapelle des bischöflichen Palais erfolgt. Der Tote ruht inmitten von Pflanzen und vielen brennenden Kerzen, angetan mit dem bischöflichen Gewande. Die Gesichtszüge sind durch das lange Krankenlager sehr entstellt. Zahlreiche Gläubigen fanden sich bis zum Abend in der Kapelle ein und verrichteten Gebete bei der Leiche. Die Beisetzung findet am Dienstag vormittags um 10 Uhr statt. Prinz-Regent Luitpold hat den kgl. Regierungspräsidenten Exz. Herrn v. Reuffer mit seiner Stellvertretung bei der Leichenfeier beauftragt. Die Bischöfe der benachbarten Diözesen treffen zur Beisetzung hier ein. Von anderen Diözesen werden Vertreter entsendet. Der Dom erhielt am Samstag Trauerschmuck. Wie das „Pf. Vbl." meldet, hat Bischof v. Ehrler ein Testament hinterlassen, in welchem er den Dom zu Speyer zum Universalerben einsetzt. Seine Verwandten erhalten Legate, seine Vaterstadt Miltenberg eine Stipendienstiftung, seine Dienerschaft eine Leibrente. Die von ihm erbaute Sommerwohnung in Landstuhl vermachte er samt Mobiliar dem Bischöflichen Stuhl für seinen jeweiligen Nachfolger, ebenso seine reichhaltige Bibliothek.

* St. Ingbert, 19. März. In der Affäre Rechtsanwalt Sambaß wird bekannt, daß der Brief, nach dem am Montag bei dem Redakteur der ultramontanen „Westpfälzer Volkszeitung" gesucht wurde, u. a. die Mitteilung enthielt, daß Sambaß weitere 800 Mark Klientelgelder auf seine Fahrt übers große Wasser als Reisegeld mitgenommen hat. Sambaß soll nach der „Pf. Rdsch." bemerkt haben, es täte ihm sehr leid, daß er diese neue Unterschlagung habe begehen müssen, indessen das Geld habe er eben gebraucht und so müßten sich seine Klienten schon gedulden müssen, bis es ihm gelungen sei, sich eine neue Existenz zu schaffen und so viel zu erübrigen, um die Beträge zurückzahlen zu können.

w. Offenbach a. Main, 20. März. (Privattelegramm). Die junge Frau des Gletzermeisters Arnold war seit dem 12. Februar mit ihrem dreijährigen Kinde, einem Mädchen, spurlos verschwunden. Am Samstag wurden laut „Offenbacher Zeitung" die beiden Leichen aus dem hiesigen Hafen geländet. Die Mutter hatte das Kind auf der Brust festgebunden.

w. Mainz, 20. März. (Telegr.) Der Inhaber der „Hansa" Allg. Handelsinstitut Altschul u. Co., August Brünner, ist flüchtig. Brünner hat die von seinen Agenten hier und in seiner Wormser Filiale gestellten Kautionen und Incassogelder unterschlagen. Eine große Anzahl Geschäftsleute und Private sind laut „Frkf. Ztg." um bedeutende Beträge geschädigt.

* Hüningen, 19. März. Einen Mordversuch aus Eifersucht verübte gestern mittag ein 20 Jahre alter Fabrikarbeiter auf seine ehemalige Geliebte, die Fabrikarbeiterin Emilie Faller. Der Attentäter Hörler kam speziell zu dem Zweck von Lörrach, wo er zurzeit arbeitet, hierher, um sich mit dem Mädchen auseinanderzusetzen. Er wartete den Eintritt der Mittagspause ab und stellte sich beim Amtsgericht auf, wo das Mädchen vorbeikommen mußte. Als er dessen ansichtig wurde, gab er aus dem zielbereit gehaltenen Revolver drei Schüsse auf das ahnungslose Mädchen ab, von denen einer fehl ging, die anderen aber in den Rücken und in die Lendengegend getroffen hatten. Dabei wurde auch die Begleiterin der Faller, eine in Burgfelden wohnhafte Rebenarbeiterin, leicht verletzt. Die Verletzung der Faller ist ernster Natur. Der Attentäter wurde lt. „B. Pr." von Passanten festgenommen und ins Amtsgefängnis verbracht.

* Aus der Pfalz, 20. März. Schwer bedrückt wurde ein Lagner im Ludwigshafener Stadtteil Mundenheim durch den vor 14 Tagen erfolgten Tod seiner Gattin. Am Freitag ging er mit seinen vier Kindern an das Grab der Verstorbenen, als er in seine Wohnung zurückkehrte, öffnete er sich mit einem Rasiermesser die Pulsader und brachte sich schwere Verletzungen am Halse bei. Lebensgefährlich verletzt wurde er nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. — Eine gräßliche Bluttat ereignete sich Sonntag nacht zwischen 11 und 12 Uhr in Maikammer. Der 19 Jahre alte Winzer Georg Dengler stach den 20jährigen Schuhmacher Johann Hoffmann von Diedesfeld vor dem Hause von Aug. Riegler in der Bahnhofstraße mit einem Dolchmesser nieder. Der Stich wurde mit großer Wucht in das rechte Schulterblatt geführt so daß die Schlagader durchstochen wurde und der Tod alsbald eintrat. Da der Täter und der Erstochene seit jeher gute Freunde zusammen waren, von einem Streit zwischen ihnen niemand etwas gehört hat, kann man sich die Tat nicht recht erklären. Dengler ist sofort verhaftet worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Russisches Konzert im Nibelungensaale. Japaner und Russen haben sich in Mannheim ein friedliches Stelldichein gegeben! Während im Saalbau eine japanische Truppe Aufsehen erregt, gab am Samstag und Sonntag im Rosengarten die Kapelle der Frau Nadina Slevianskij zwei Konzerte, die in mehr als einer Beziehung sehr interessant waren. Die Kapelle, aus 30 Personen bestehend, darunter 4 Damen und einige Kinder, verfügt über ein recht gutes, vortrefflich eingeschultes Stimmmaterial. Bemerkenswert sind darunter die Bässe, für die „das tiefe Dach" ein überwundener Standpunkt sein dürfte. Frau Slevianskij selbst besitzt einen wohlklingenden, einschmeichelnden Sopran, der den großen Saal mühelos ausfüllt. Sie erscheint in eigentümlicher, altrussischer Tracht mit mitraartigem Kopfputz und dirigiert ihre Kapelle in etwas primitiver Weise mit der rechten Hand. Außer den Gesangsvorträgen gab es eine Reihe von Darbietungen auf der, an dieser Stelle schon beschriebenen Balalaika. Gesangs- wie Orchesterstücke vermittelten einen lehrreichen Einblick in die russische Volksseele und ihre schwermütigen, oft jäh wechselnden Stimmungen. Das Publikum, das zumal am Sonntag recht zahlreich erschienen war, fand an den fremdartigen Musikern und ihrer originellen Musik viel Gefallen, der sich in starkem Beifall kundgab. Die Gäste kargten dafür nicht mit Zugaben, die uns mitunter ansprechender dünkten als die Programmnummern.

Kunstgewerbe-Verein „Pfalzgau". Man schreibt uns: Einen Vortrag mit Lichtbildern wird Frau Eugenie Kaufmann im hiesigen Kunstgewerbeverein „Pfalzgau" Donnerstag, den 23. d. M., abends ½9 Uhr (Lameyloge, C 4, 12) über „Kunstbedürfnis und Museen" halten. Verschiedene Museumsdirektionen haben eine Reihe von Aufnahmen ihrer Sammlungen zur Verfügung gestellt, darunter auch noch nicht veröffentlichte. Einen Hauptteil des Abends wird die Vorführung dieser Aufnahmen bilden, die manch' neue Einsicht in das Museumswesen gewähren und zu Vergleichen und Betrachtungen herangezogen werden. Für Nichtmitglieder sind Karten zum Besuche des Vortrages in den Buch- und Kunsthandlungen von Brockhoff u. Schwalbe, A. Doneder, Jul. Hermann, Inst. Schiele und Th. Sohler zu haben.

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Montag, den 20. März, 7 Uhr: „König Richard II." — Dienstag, 21., 7 Uhr: „Der Kilometerfresser". — Mittwoch, 22. halb 3 Uhr: „Wilhelm Tell". 7 Uhr: „Der Kilometerfresser". — Donnerstag, 23., halb 8 Uhr: „Medea". — Freitag, 24., 7 Uhr: „Der Kilometerfresser". — Samstag, 25., 7 Uhr: Anläßlich des 75. Geburtstages von Paul Heyse: Zum ersten Male: „Der Kanadier", Schauspiel in 3 Akten von Paul Heyse; vorher: Zum ersten Male: „Die Tochter der Semiramis", Tragödie in 1 Akt von Paul Heyse. — Sonntag, 26., halb 4 Uhr: „Zaza". 7 Uhr: „Im bunten Rock". — Montag, 27., 7 Uhr: „Der Kilometerfresser". — Dienstag, 28., 7 Uhr: „Der Kanadier", vorher: „Die Tochter der Semiramis".

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Karlsruhe, 17. März. Die bevorstehende Reise des Großherzogspaares nach der Riviera erfolgt, wie die „Köln. Ztg." erfährt, auf ärztlichen Wunsch, da bei dem andauernd ungünstigen Wetter der letzten Woche der Großherzog nur selten Gelegenheit hatte, ins Freie zu gehen. Das Großherzogspaar soll beabsichtigen, die Ostertage wieder hier zu verleben.

* Trier, 20. März. Adjutant Beißner vom 29. Inf.-Regt. hat sich heute erschossen. Das Motiv der Tat ist laut „Frkf. Ztg." unbekannt.

* Berlin, 20. März. Gestern verübten hier 3 Frauen und 2 Männer Selbstmord.

* Koburg, 20. März. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an der 19jährigen Tochter eines Fabrikarbeiters, die laut „Frkf. Ztg." ihrem Vater das Essen bringen sollte, wurde bei dem Dorfe Beslau heute Vormittag verübt. Der Täter entkam.

* Pest, 20. März. Graf Tisza, der heute vom König in Audienz empfangen wurde, empfahl laut „Frkf. Ztg." den Grafen Andrassy mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen.

* Washington, 20. März. Der amerikanische Gesandte in Caracas telegraphiert, daß der französische Gesandte beim Ministerium des Auswärtigen Einspruch gegen das Verhalten der venezolanischen Regierung gegenüber der französischen Kabelgesellschaft erhob.

* Borissow, 20. März. Von hier sind 3 Eskadronen Dragoner nach dem Flecken Beresino im Kreise Igumen und Kaidanow, Kreis Minsk, abgegangen. Wie es heißt, sind in Beresino von der jüdischen Bevölkerung Unruhen hervorgerufen worden, wobei ein Polizeikommissar sowie noch eine Person erschlagen wurden.

Minister Freiherr von Hammerstein †.

* Berlin, 20. März. Der Staatsminister des Innern, Freiherr von Hammerstein, ist an einem Anfall von Asthma mit bedrohlicher Herzschwäche schwer erkrankt. Das Befinden des Ministers verschlimmerte sich im Laufe des Vormittags. Der Kaiser ließ durch seinen Leibarzt von Leuthold über den Zustand Bericht einholen. Auch die Kaiserin ließ sich nach dem Befinden erkundigen.

* Berlin, 20. März. Der preußische Minister des Innern Freiherr von Hammerstein ist heute nachmittag 3½ Uhr gestorben.

Aus Marokko.

* Köln, 20. März. Der „Köln. Ztg." wird aus Tanger gemeldet: Ein sehr bestimmt auftretendes Gerücht will wissen, daß Kaiser Wilhelm am 31. März Tanger anlaufen werde.

* London, 20. März. Der „Standard" meldet aus Tanger vom 19. ds. Mts.: Amtlich wird bekannt gemacht, daß Kaiser Wilhelm am 31. März Tanger anlaufen werde und durch einen vom Sultan beauftragten marokkanischen Würdenträger begrüßt werden wird.

* London, 20. März. Die „Times" meldet aus Tanger vom 19. ds. Mts.: Der Mißerfolg der französischen Mission nach Fez wird täglich offenbarer, während die Annäherung zwischen der marokkanischen Regierung und Deutschland täglich deutlicher hervortritt. Absichtlich oder unabsichtlich gab der französische Gesandte dem Sultan zu verstehen, er vertrete nicht nur Frankreich, sondern in praxi ganz Europa. Der Sultan ersuchte sofort den deutschen Vertreter um Aufklärung. Die Sache kam vor die deutsche Regierung und diese erklärte, Deutschland sei nicht nur nicht beteiligt an irgend welchem Abkommen betreffs Marokko, sondern habe offiziell auch nicht Kenntnis von dem Vorhandensein einer solchen Abmachung. Auch betrachte man es als selbstverständlich, daß die Interessen von Marokko gewahrt bleiben. Hierbei ist Deutschland sicher in seinem Rechte und der Erfolg ist, daß der deutsche Einfluß heute in Marokko vorherrschend ist. Kaiser Wilhelms bevorstehender Besuch erregt in den Kreisen der Eingeborenen große Befriedigung. Der Kaiser wird nicht nur mit offiziellen Ehren empfangen, sondern auch mit Freude von der Bevölkerung Marokkos.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Hamburg, 20. März. Heute morgen 7½ Uhr traf der Postdampfer „Ernst Woermann" aus Deutsch-Südwestafrika im Hamburger Hafen ein. An Bord befand sich ein Transport Rekonvaleszenten und Verwundete, sechs Offiziere, 18 Unteroffiziere und 52 Reiter. Der Dampfer führte ferner die Leiche Leutnants Seebeck mit, für die heute Vormittag am Peterstenlai eine militärische Trauerfeier stattfindet.

Der Krieg.

* Tokio, 20. März. (Amtlich.) Marschall Oyama berichtet, daß eine japanische Abteilung am 19. März 4 Uhr nachm. Kayuan, 20 Meilen nördlich von Tieling besetzte. Der Feind versuchte später einen Gegenangriff, wurde aber zurückgeschlagen. Der Feind brannte die Brücke auf der Hauptstraße südlich von Kayuan nieder und zerstörte auch einen Teil der Eisenbahnbrücke. In der Nähe von Mukden wurde eine große Anzahl verlassener russischer Geschütze gefunden.

* Petersburg, 20. März. Die Blätter verzeichnen ein hier zirkulierendes Gerücht, nach dem Kuropatkin auf seine Bitte zum Kommandierenden der ersten Mandschureiarmee ernannt worden ist. Diese Meldung ist mit großer Vorsicht aufzunehmen; jedenfalls befindet sich Kuropatkin auf dem Wege nach Petersburg.

* Petersburg, 19. März. Kapitän Klado, der soeben noch vor der Hulkommission Rußlands Interesse vertrat, wurde wegen der Veröffentlichung von Artikeln über die Kriegslage aller seiner Funktionen enthoben, seine Bezüge wurden auf ein Viertel reduziert; die Rache seiner Gegner hat ihn ereilt.

* Petersburg, 20. März. General Linnewitsch meldet demdem Kaiser von gestern abend 9 Uhr: Nach Berichten des Kommandanten der 2. Armee fanden dort keine Kämpfe statt. Berichte von der 1. und 3. Armee sind nicht eingegangen. Ich habe die aus Rußland eingetroffenen Truppen inspiziert. Die Haltung ist ausgezeichnet, die Gesundheitsverhältnisse gut.

Deutscher Reichstag.

(165. Sitzung.)

w. Berlin, 20. März.

Am Bundesratstische Kriegsminister von Einem und Staatssekretär Freiherr von Stengel.

Das Haus ist schwach besetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Die Budgetkommission machte in Artikel 1 einen Zusatz, nach dem von der Friedenspräsenzstärke 2000 Oekonomiehandwerker abgehen, für deren Ersatz durch Zivilhandwerker Vorbereitungen spätestens bis zum 31. März 1910 im Etat zu treffen sind. Ferner beantragt die Kommission von den geforderten 510 Eskadronen Kavallerie 10 Eskadronen erst mit Wirkung für den 1. April 1910 bis zum Schlusse des Rechnungsjahres zu bewilligen.

von Oehlern (deutschkons.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Bebel (Soz.) führt aus: Für Südwestafrika sind jetzt wiederum 6½ Millionen nachgefordert worden. Ferner wird eine Vermehrung der Schutztruppen für Kamerun gefordert. Nächstes Jahr werden neue Ausgaben für Kiautschou und die Marine gefordert. Aus diesem Grunde ist höchste Sparsamkeit angezeigt gegenüber Mehrforderungen auf dem Gebiete des Heerwesens. Für solche Mehrforderungen war der gegenwärtige Zeitpunkt höchst ungeeignet, denn durch Rußlands Niederlage bei Mukden ist die Gefahr eines europäischen Krieges gleich Null geworden. Je länger Rußland den Krieg fortsetzt, um so länger braucht es zur Erholung nach dem Frieden und umso weniger ist es für Frankreich ferner bündnisfähig. Damit aber entfällt eine Möglichkeit des Krieges mit Frankreich. Schon heute kann kein Land der Welt eine solche Truppenmacht aufweisen, wie Deutschland. Zudem bedeutet eine solche Vermehrung auch eine Vermehrung der Schuldenlast, da schon heute die für die Marine nötigen Summen nicht mehr aufzubringen sind. Wenn die Mehrheit aber trotzdem dieselben bewilligen sollte, so sollten wenigstens bei sämtlichen Truppenteilen Ersparnisse gemacht werden, z. B. durch Herabsetzung der Dienstzeit und Beseitigung des Parademarsches. Schon bei den Kürassieren, deren Stahlhelm ein vorzügliches Ziel ist, könnten alljährlich Millionen gespart werden. Statt auf Vereinfachung auszugehen, geht man seit 10 Jahren gerade umgekehrt vor. Selbst von Offizieren ist dargetan worden, daß wir mit der bisherigen Kavallerieformation durchaus auskommen könnten. Ist der Minister anderer Meinung, so steht Behauptung gegen Behauptung. Ehe die Militärs nicht einig sind, sollte sich der Reichstag zu Bewilligungen der Kavallerievermehrungen nicht bereit erklären. (Beifall Soz.)

v. Normann (deutschkons.) erklärt: Bereits bei der ersten Lesung stimmten wir der Militärvorlage zu. Gerade der ostasiatische Krieg zwingt zu ernster Prüfung. Wir müssen alles tun, um uns vor einem unglücklichen Krieg zu schützen. Wir halten die von der Budgetkommission vorgenommenen Aenderungen weder für nützlich noch für wünschenswert. Die Aeußerungen Bebels sind für uns nicht maßgebend. (Beifall rechts.)

Graf Oriola (natlib.) führt aus: Wir können, wie der Vorredner nur notgedrungen uns mit den Beschlüssen der Kommission einverstanden erklären. Die auf Kosten des Heeres gemachten Ersparungen tragen nie gute Früchte. Auf solche Ersparnisse wird sich nie eine Finanzreform großen Stiles stützen können. Dieselben Herren, die fortgesetzt streichen, haben im Gesetze große, unnötige Ausgaben vorgesehen. Der Ersatz der 2000 Oekonomiehandwerker durch Zivilhandwerker, wird uns Millionen kosten. Wir sind für bedeutende Vermehrung der Kavallerie.

Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Verg.) führt aus: Bebel verglich die Niederlage der Russen mit dem preußischen Jena und Auerstädt. Weiß Herr Bebel denn nicht, daß kaum 10 Jahre später Preußen die großen Freiheitskriege siegreich schlug. Und Rußland verfügt über viel größeres Menschenmaterial, als damals Preußen. Uebermäßige Verzierungen an den Uniformen sind allerdings durchaus überflüssig. Durch die Uebernahmen der Kosten der Heeresvermehrung auf die Matrikularbeiträge sind die finanziellen Bedenken beseitigt. Wir werden für die Vorlage in der Form der Kommissionsvorschläge stimmen. (Beifall rechts.)

Spahn (Ztr.) führt aus: In der Kommission setzten wir durch, daß die Kosten nicht durch Zuschußanleihen, sondern durch die Matrikularbeiträge aufgebracht werden. Vor allem verschafften wir durch die Absetzung der 2000 Oekonomiehandwerker den Zivilhandwerkern Eingang in die Heeresverwaltung.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Langer,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Malztropon
eine mächtige Quelle der
Lebenskraft
8353

bewährteste Nahrung für gesunden. magen-darmkranke Kinder.
Hufeke's Kinder-mehl
8208/1

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Schmalz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Antwerpen, 18. März. Seit einigen Tagen ist in Amerika im Artikel eine bessere Stimmung eingetreten und Preise von Schweinen höher. Die Schweinezufuhren sind mäßig. Disp. Frs. 87 Verkäufer, April Frs. 87 bez. 87¼ Verkäufer, Mai Frs. 87½ bez. 87¾ Verkäufer, September Frs. 88½ bez. 88¾ Verkäufer, vier letzte Monate 89 Verkäufer.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 66 060 Ballen. Für amerikanische Sorten war die Nachfrage lebhaft zu anziehenden Preisen. Quotierungen zeigen einen Aufschlag von 12 Punkten für middling und Grade darüber und 10 Punkten für Grade unter middling. Brasilianische waren mäßig gefragt und sind 12 Punkte höher. In Peruvianischer war das Geschäft diesmal etwas besser, „rough" Qualitäten 5—15 und „good moderate rough" Sorten 10 Punkte billiger, hingegen „smooth" 12 Punkte höher. Aegyptische besser begehrt und allgemein 1/16 d höher. Ostindische mäßig gefragt und 1/16 bis 1/8 d höher. Die Woche verlief verhältnismäßig ruhig. Der Konsum fährt fort zuzunehmen und verspricht ein enormer zu werden, bis alle Lücken, welche aus den Jahren der Teuerung und „short time" in den Spinnereien herrühren, wieder ausgefüllt werden. Eine Enquete, die wir unter unseren kontinentalen Vertretern unternommen haben, ergibt, daß die Spinnerei am Kontinent im Durchschnitte bis Mai/Juni unter Kontrakt ist, und bis dahin sich auch mit dem Rohmaterial versorgt hat, ferner, daß die Lager von Garnen und Geweben ganz außerordentlich gering sind. Was England anbetrifft, so ist die Spinnerei in einer geradezu brillanten Lage und sie ist außerstande die kolossale Nachfrage zu bewältigen. Auch in den Vereinigten Staaten befindet sich die Spinnerei in einer blühenden Lage. Die Vorbereitungen für die neue Ernte sind noch sehr zurück und sprechen sich die uns aus der Baumwollzone vorliegenden Kabels nahezu einstimmig darüber aus, daß eine Arealverminderung stattfinden wird.

Vom Londoner Metallmarkt.

Marktbericht von Brandeis, Goldschmidt & Co.

Kupfer: Anfangs der Woche wurden die höchsten Preise für Standard-Kupfer bezahlt, doch konnte sich der Markt infolge von Realisationen nicht behaupten. Die Statistik zeigt keine Veränderung der sichtbaren Vorräte für den halben Monat. Zu den billigen Preisen Ende der Woche hat der Consum etwas gekauft und lagen auch wieder neue Anfragen für den Osten vor. Wir schließen: Standard-Kupfer prompt Sterl. 68.5.— bis Sterl. 68.10.—, Standard-Kupfer per drei Monate Sterl. 68.12.— bis Sterl. 68.17.6, Englisch-Tough je nach Marke Sterl. 71.5.— bis Sterl. 71.15.—, Englisch-Best Selected Sterl. 72.—.— bis Sterl. 72.10.—, Amer. und Engl. Electro-Cathodes Sterl. 70.10.— bis Sterl. 71.—.—, Amer. und Engl. Electro-Ingots, Cakes und Wirebars Sterling 70.15.— bis Sterl. 71.5.—.

Kupfersulphat: Leblos Sterl. 22.5.— bis Sterling 22.15.—.

Zinn: Der Artikel verkehrte in fester Tendenz, ohne großen Schwankungen zu unterliegen. Die Nachfrage von Amerika hat sich gebessert und scheint der Konsum dort wieder mehr zu kaufen. Wir schließen: Straits-Zinn prompt Sterl. 135.5.— bis Sterl. 135.10.—, Straits-Zinn per drei Monate Sterl. 134.—.— bis Sterl. 134.5.—, Austral-Zinn Sterl. 136.5.— bis 136.15.—, Englisch-Lamm-Zinn Sterl. 135.5.— bis 136.5.—.

Rohzink: Schwach Sterl. 23.10.— bis Sterl. 23.15.—.
Blei: In fester Tenenz Sterl. 12.8.9 bis Sterl. 12.10.—.
Antimon: Ruhig Sterl. 35.10.—.
Quecksilber: Sterl. 7.15.—.
Nickel: Sterl. 165.—.—.
Aluminium: Sterl. 140.—.—.
Silber: Schwach 26 11/16 prompt, 26 5/16 Lieferung.
Eisen: 49/6.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. In der heute Vormittag stattgefundenen Generalversammlung der Gesellschafter wurden die vorliegenden Anträge einstimmig genehmigt und dem Aufsichtsrat sowie der Geschäftsführung unter Worten des Dankes und der Anerkennung für ihre Tätigkeit Entlastung erteilt. Es kommt somit der Coupon Nr. 3 vom 25. März d. J. ab mit M. 80 bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft, der Rheinischen Kreditbank Abteilung Oberrheinische Bank und dem Bankhause Marx und Goldschmidt zur Auszahlung.

n. Mannheimer Produktenbörse. Der Verkehr an der heutigen Montagsbörse ist allgemein ruhig. Gerste teilweise ½ M. per 100 Kilogramm billiger erhältlich. Auch Hafer ist etwas nachgiebiger. Mais und Futterartikel weiter gut behauptet.

Die Vereinigte Gelatine-, Gelatoidfolien- und Flitterfabriken, A.-G. in Mannheim, haben die Photochemische Fabrik Helios von Dr. G. Krebs in Offenbach a. M. mit Aktiven und Passiven übernommen. Dr. Krebs, der die technische Leitung behält tritt in den Vorstand der Gesellschaft ein. Das Unternehmen selbst wird in Zukunft „Gela-Werke, A.-G." firmieren. Die sämtlichen Betriebe, auch die in Hanau und Nürnberg, sowie die Fabrik Helios werden in vergrößertem Maßstabe weitergeführt.

Auf den deutschen Eisenbahnen wurden im Februar vereinnahmt: aus dem Personenverkehr M. 33 795 887 oder M. 539 188 mehr und p. Kilometer M. 726 oder M. 3 d. i. 0,41 Proz. weniger, aus dem Güterverkehr M. 95 072 768 oder M. 2 283 864 weniger und p. Kilometer M. 1998 oder M. 94 d. i. 4,94 Proz. weniger.

Bayerische Bodenkreditanstalt, Würzburg. Der Bank wurde die Genehmigung erteilt, eine weitere Serie 3½prog. verlosbare Hypothekenpfandbriefe zu 10 Mill. Mark sowie eine Serie 4prog. bis 1915 unverlosbare und unkündbare Hypothekenpfandbriefe zu 5 Mill. Mark in den Verkehr zu bringen.

Der Stadt Mainz ist die Genehmigung zur Ausgabe von Mark 6 Millionen 3½prog. Anleihe erteilt worden.

Frankfurter Maschinenfabrik A.-G. Die Verhältnisse haben sich trotz der vorjährigen Sanierung kaum gebessert. Nach dem Geschäftsbericht ist die im Juni vorigen Jahres beschlossene Zuzahlung von 25 Proz. auf 900 000 M. Aktienkapital geleistet worden, wodurch sich die Ende 1903 vorhandene Unterbilanz auf 55 024 M. ermäßigte. Dazu tritt in 1904 nach 92 922 M. Abschreibungen und Bestreitung von 56 818 M. Schäden ein neuer Verlust von 65 091 M., so daß die Unterbilanz wieder auf 120 116 M. anwächst bei 1 Mill. Mark Grundkapital.

Vereinigte Brauereien Stuttgart-Tübingen, A.-G. in Stuttgart. Die Reorganisation der Gesellschaft, über welche die am 31. März stattfindende Generalversammlung zu beschließen hat, soll in der Weise durchgeführt werden, daß die Aktien im Verhältnis von 10 zu 1 zusammengelegt werden. Der frei werdende Buchgewinn von 1 980 000 M. soll zur Tilgung der Unterbilanz von 262 656 M., zu Abschreibungen und Rückstellungen und zur Bestreitung des Aktienstempels auf die neu auszugebenden Aktien Verwendung finden. Es ist beabsichtigt, an Stelle der einzuliefernden je neun Aktien neun Genußscheine zu je 3000 M. ohne Entgelt an die Aktionäre zu verabfolgen. Zur Vermehrung der Betriebsmittel und Schuldentilgung soll 1 000 000 M. neue Aktien an ein bereits gebildetes Konsortium al pari begeben werden. Das Konsortium wird den Aktionären ein Bezugsrecht einräumen.

Leonhard Tietz, Akt.-Ges., Köln. Die schon mehrfach erwähnte Umwandlung des Warenhauses Tietz in Köln in eine Aktiengesellschaft ist nunmehr perfekt. Das Grundkapital beträgt M. 10 Mill. Es handelt sich um eine Familiengründung, da sämtliche Aktien von Angehörigen der Familie Tietz und zwar von den Herren Leonhard Tietz, Max Baumann und Sally Baumann in Köln, Louis Schloß in Koblenz und Willy Pintus in Mainz übernommen worden sind. Diese Herren bilden auch den Vorstand der Gesellschaft. Zu dem Konzern der eingebrachten Tietzschen Geschäfte gehören außer dem Hauptgeschäft und den drei Filialen in Köln die Zweigniederlassungen in Aachen, Barmen, Bonn, Koblenz, Krefeld, Düren' Düsseldorf, Elberfeld, Eschweiler, Mainz, Remscheid und Stralsund.

Die Linoleumwerke Delmenhorst haben mit der Deutschen Nationalbank und der Bankfirma E. C. Weyhausen, hier, eine 4½prozentige zu 103 Proz. rückzahlbare Anleihe von Mark 900 000 abgeschlossen, die bereits zu 102 Proz. begeben ist.

Die Deutsche Tageszeitung, Druckerei und Verlag Akt.-Ges. in Berlin weist für 1904 einen Reingewinn von M. 164 301 (Mark 158 649) aus bei Mark 750 000 Aktienkapital (i. V. 8 Prozent Dividende.

Vereinigte Filzfabriken in Giengen a. Brenz. Der Aufsichtsrat wird der Generalversammlung vorschlagen, 18 Proz. Dividende (i. V. 15 Proz.) zu verteilen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 20. März.

Weizen hierländ.	18.70—.—	Hafer, bad.	15.——15.50
„ Rheingauer	—.——.—	„ russischer	14.4°—15.25
„ norddeutscher	18.50—18.70	„ norddeutscher	—.——.—
„ russ. Azima	18.75—19.50	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ Ulka	18.50—19.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ Theodosia	19.7 —20.95	Mais amer. Mixed	—.——12.40
„ Saxonska	18.75—19.50	„ Donau	—.——.—
„ Taganrog	18.75—19.50	„ La Plata	—.——13.40
„ rumänischer	18.75—19.25	Kohlreps, d. neuer	—.——24.25
„ am. Winter	—.——.—	Wicken	18.50——.—
„ Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	110.—112.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ II	105.— —.—
„ Kansas II	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Australier	—.——.—	„ Luzerne	100.—105.—
„ La Plata	18.50—19.—	„ Provenc.	106.—110.—
Kernen	19.——.—	„ Esparsette	33.——34.—
Roggen, pfälz.	—.——14.70	Leinöl mit Faß	—.——37.50
„ neuer	—.——.—	bei Waggon	—.——37.—
„ russischer	15.——15.25	Rüböl in Faß	—.——38.50
„ rumänischer	—.——.—	„ bei Waggon	—.——38.—
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petroleum Faß	
„ amerik.	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——.—
Gerste, hierl.	17.25—17.50	Am. Petrol. Wagg.	—.——19.80
„ Pfälzer	17.25—18.—	Am. Petrol. in Ciſt.	
„ ungarische	—.——.—	p.100 kg netto verzollt	—.——16.—
Futter	—.——12.50	Rohsprit, versteuert	—.— 142.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	70er Sprit	—.——73.—
		90er do. unverst.	—.——57.50

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	28.75	26.75	24.75	23.75	22.75	20.75

Roggenmehl Nr. 0) 21.50 1) 19.—.

Weizen ruhig. Roggen unverändert. Braugerste und Hafer ruhig. Mais gut behauptet.

* Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: in Cisternen Mk. 16.—, in Faß (Barrels) Mk. 18.80 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

Mannheimer Effektenbörse

vom 20. März. (Offizieller Bericht)

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhſchiff. u. Seetransport	101.60 G
4% Rhein.Hyp.-B.unk.1909	100.70 bz	4½% Bad.Anil.u.Soda f.	105.50 G
3½ „ „ „ alte M.	97.— bz	4% Meinlein, Heidlbg. M.	101.50 G
3½ „ „ „ unk.1904	97.50 bz	5% Bürgl.Brauhaus,Bonn	100.60 G
3½ „ „ Kommunal	98.— bz	4½% Speyerer Bauhaus Akt.-Ges. in Speyer	101.50 G
Städte-Anlehen.		4½% Oberrh. Elektrizität	98.— B
3½ Freiburg i. B.	98.30 G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eiſenb.	101.— G
4% Karlsruhe v. J. 1896	90.80 G	4½% Akt.-G. f. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	102.20 bz
3½% Lahr v. J. 1902	98.20 G	4% Herrenmühle Genz	100.— G
4% Ludwigshafen v. 1900	101.15 G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Gef.	102.25 G
3½% Ludwigshafen	100.50 G	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.25 G
4% „	103.30 G	4½ Speyerer Ziegelwerke	102.80 G
3½% „	98.— bz	4½% Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.25 G
4% Mannh. Oblig. 1901	101.50 G	4½ Verein chem. Fabriken	102.— G
4% „ „ 1900	100.50 G	4½ Zellstoffabr. Waldhof	104.10 G
3½ „ „ 1885	99.— G		
3½ „ „ 1895	99.— G		
3½ „ „ 1898	99.— G		
3½% „ „ 1904	99.— G		
3½% Pirmasenser	98.— G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G		

Aktien.

Banken	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	126.20	Br. Schroedl, Heidelb.	—.—	200.—
Gewb. u. Depos., Spk.	—.—	—.—	„ Schwartz, Speyer	—.—	134.50
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.—	„ Ritter, Schwetz.	30.—	—.—
Oberrhein. Bank	—.—	107.50	„ S. Welk, Speyer	102.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	106.40	„ z. Storch, S.	107.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	201.50	„ Werger, Worms	104.50	—.—
Pf. Sp.- u. Cdb. Landb.	—.—	133.—	Worms, Br. v. Oertge	—.—	108.—
Rhein. Creditbank	—.—	143.50	Pfl. Preßh. u. Spfbr.	—.—	150.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	202.50	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	108.80	B. A.-G. Rhſch. Seetr.	95.—	—.—
Eisenbahnen			Mannh. Dampfschl.	89.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50	„ Lagerhaus	—.—	91.—
„ Maxbahn	—.—	148.—	Bad. Rück- u. Mitvers.	220.—	210.—
„ Nordbahn	—.—	140.—	„ Assecuranz	—.—	1130.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	78.—	Continental. Vers.	—.—	460.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	—.—	560.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—	Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	530.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	453.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	610.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	156.—	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	—.—	331.—	A.-G. f. Seilindustr.	114.—	115.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.50	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Wst. A.-W. Stamm	—.—	280.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—	Emaillw. Maikammer	100.—	—.—
Brauereien			Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Bad. Brauerei	130.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	44.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	240.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	246.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	261.50
Eichbaum-Brauerei	—.—	156.—	Kostb. Cell.- u. Papierf.	—.—	195.—
Klebr. Rühl, Worms	104.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	95.—
Ganters Br., Freiburg	—.—	112.—	Maschfbr. Badenia	—.—	192.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—	Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	123.—	123.50
Homb. Meſſerschmitt	—.—	79.—	Portl.-Cement Heidlb.	142.—	—.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	250.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	160.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	145.—	„ Speyr.	74.—	74.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	66.50	—.—	Zellstoff. Waldhof	—.—	279.—
Brauerei Sinner	—.—	269.—	Zuckerf. Waghäusel	—.—	118.—
			Zuckerraff. Mannh.	—.—	164.—

Die heutige Börse war wieder ziemlich lebhaft. Umgesetzt wurden: Oberrheinische Bank-Aktien zu 107,50 Proz., Oberrh. Versicherungs-Aktien zu 530 Mark pro Stück und Mannheimer Gummi- und Asbest-Fabrik-Aktien zu 95 Proz. (letztere 2 Proz. über vorgestrigen Kurs). Ferner besser bezahlt: Verein chem. Fabriken 331 G., Brauerei Durlacher Hof 246 G., Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik 150,50 G., Kontinentale Versicherungs-Aktien 480 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 560 G. und Kostheimer Cellulose 195 G. Von Banken notierten: Pfälzische Bank 106,40 G., Pfälz. Hypothekenbank 201,50 G. Rhein. Kreditbank 143,50 G., Rhein. Hypothekenbank 202,50 G., Rhein. Hypothekenbank 202,50 G. und Süddeutsche 108,80 G.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. **Frankfurt a. M.**, 20. März. Auch die neue Börsenwoche brachte keine Belebung in den Verkehr und eröffnete mit derselben Unsicherheit und Lustlosigkeit, in der sich die Börse schon seit langer Zeit befindet. Es fehlte auch heute an Anregung der auswärtigen Börsen. Ebenso fehlte es an Kaufaufträgen. Bankaktien waren mit wenigen Ausnahmen kaum verändert. Montan behauptet. Bochumer fester. Laurahütte gefragt und höher. Bahnen still. Baltimore-Ohio fester. Deutsche Fonds besser gehalten. Große Geschäftstätigkeit zeigte sich für ausländische Fonds, auf höhere Londoner und Pariser Kurse. Portugiesen und Mexikaner anziehend. Russenwerte auf Rückkäufe gebessert. Schiffahrtsaktien in starker Nachfrage bei anziehenden Kursen. Industriewerte ruhig. Versicherungsaktien höher. Der weitere Verlauf brachte wenig Veränderungen. Kurse meist behauptet. Die Börse schloß bei außerordentlich stillem Geschäft. Nachbörslich Diskonto anziehend, 191,90 bezahlt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		18.	20.			18.	20.
Amsterdam	kurz	169.37	169.42	Paris	kurz	81.266	81.288
Belgien	„	81.275	81.288	Schweiz. Plätze	„	81.15	81.16
Italien	„	81.30	81.275	Wien	„	85.315	85.30
London	„	20.475	20.470	Napoleonsd'or		16.33	16.33
„	lang	20.460	—.—				

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18.	20.		18.	20.
3½ Dtsch. Reichsanl.	101.80	101.90	4½ Oest. Silberr.	101.45	101.50
3½ „ „	101.80	101.80	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3 „ „	90.50	90.70	3 Portg. Serie III	67.—	67.70
3½ Pr. Staats-Anl.	101.95	101.75	3 do. I	67.80	67.60
3½ „ „	101.95	101.90	4 Russen von 1880	86.25	86.80
3 „ „	90.50	90.50	4½ do. neue 1905	94.50	94.70
3½ Bad. St.-Obl. fl.	99.90	99.90	4 span. ausl. Rente	91.50	91.70
3½ „ „ M.	—.—	100.—	4 Türken v. 1903	88.50	89.—
3½ „ „ 00.	100.80	—.—	1 Türken Lit. B.	—.—	—.—
4 bad. St.-A. „	103.90	104.—	4 Türken unif.	89.50	88.70
3½ Bayern „ „	100.40	100.40	4 Ungar. Goldrente	100.30	100.10
3 „	—.—	90.—	4 „ Kronenrente	98.45	98.55
4 bayer. E.-B.-A.	101.85	101.25	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 Hessen 1899	104.30	104.30	4 Egypter unifizirte	107.05	107.05
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	88.10	87.85	5 Mexikaner äuß.	103.—	104.—
3 Sachsen	89.80	89.10	3 „ inn.	35.60	35.90
				—.—	—.—
			4½ Chinesen 1898	95.20	95.80
			Bulgaren	98.60	98.50
B. Ausländische.			Tamaulipas	41.—	49.—
			Verzinsl. Lose.		
5 90er Griechen	—.—	48.70	3 Oest. Lose v. 1860	159.50	158.90
5 italien. Rente	105.40	105.40	Türkische Lose	135.40	136.—
4 Oesterr. Goldr.	102.55	102.55			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	18.	20.		18.	20.
Deutsche Reichsbk.	158.50	158.20	Oest. Länderbank	118.70	119.60
Badische Bank	125.60	126.—	„ Kredit-Anstalt	212.80	218.80
Berliner Bank	92.60	97.40	Pfälzische Bank	100.80	106.40
Berl. Handels-Ges.	162.—	162.90	Pfälz. Hyp.-Bank	202.—	202.—
Darmstädter Bank	143.20	142.90	Rhein. Kreditbank	143.50	147.50
Deutsche Bank alt	242.80	243.10	Rhein. Hyp.-B. M.	202.25	203.—
do. jung	235.50	235.20	Schaaffh. Bankver.	146.75	147.30
Disconto-Comm.	191.20	191.40	Südd. Bank Mhm.	108.95	108.95
Dresdener Bank	157.80	157.90	Wiener Bankver.	144.—	144.—
Deutschasiat. Bank	168.—	169.60	D. Effekten-Bank	110.—	110.10
Frankf. Hyp.-Bank	211.—	212.10	Bank Ottomane	119.—	118.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	161.70	161.50	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	545.—	555.—
Nationalbank	129.—	129.60	Preuß. Hypothekb.	127.90	128.50
Oberrhein. Bank	107.50	107.50			
Oesterr.-Ung. Bank	118.30	118.20			

Bergwerks-Aktien.

	18.	20.		18.	20.
Bochumer	243.60	245.—	Hibernia	—.—	—.—
Buderus	124.80	124.90	Westerr. Alkali-A.	280.25	280.—
Concordia	329.—	321.—	Oberschl. Eisenakt.	128.25	121.70
Gelsenkirchner	221.30	221.50	Ver. Königs-Laura	268.15	269.50
Harpener	209.20	209.50	Deutsch. Luxemb. B.	—.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	18.	20.		18.	20.
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
Ludwh.-Berbacher	—.—	234.10	„ Lit. B.	—.—	—.—
Pfälz. Maxbahn	148.—	[illegible]	Gotthardbahn	—.—	—.—
do. Nordbahn	13[illegible]	[illegible]	Jura-Simplon	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	1[illegible]	[illegible]	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	[illegible]	[illegible]	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	117.70	[illegible]	Ital. Mittelmeerb.	88.70	88.50
Oest.-Ung. Staatsb.	141.[illegible]	[illegible]	„ Meridionalbahn	151.80	151.30
Oesterr. Süd-Lomb.	17.80	17.40	Baltim. Ohio	106.—	105.60

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	18.	20.		18.	20.
4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	101.—	101.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Rheinb. b. 04	96.10	96.20
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.80	100.25	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.50	99.80
4% „ „ 1910	101.60	101.60	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.70	101.70
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.50	101.60	4% Str. Bd. Pfd. v. 90	101.20	101.20
3½% „	99.80	99.80	4% „ „ 99 unk. 09	102.90	102.08
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.40	95.40	4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	108.—	108.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.—	101.05	4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	103.70	103.80
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.50	99.70	3½ „ Pfdbr. v. 80 89 u. 94	96.40	96.40
4% Rh. H. B. Pfb. 02	100.70	100.70	3½ „ Pfd. 98/06	96.50	96.50
4% „ „ „ 1907	101.30	101.50	4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	105.—	105.—
4% „ „ „ 1912	103.—	103.—	3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.80	99.80
3½ „ „ „ alte	97.—	97.—	3½ „ Com.-Obl. „ 96/06	99.70	99.70
3½ „ „ „ 1904	97.50	97.50			
3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—			
3½ Rh. H.-B. C.-D.	98.—	98.—			
3% Stuttgr. St. Obl.	73.45	48.70			
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50			
4% „ „ „ 12	109.—	109.—			
4% „ „ „ 14	108.—	102.—			
3½ „ „ „ 19	100.10	100.10			
3½ „ „ „ 14	100.25	100.25			
3½ „ „ „ 06	96.50	98.50			
3½ „ „ „ 12	96.50	96.75			

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Waghä.	118 50	117 50	Parkett. Zweibr.	129.50	129.50
Heidelb. Cementw.	140.20	141.-0	Eichbaum Mannh.	156.80	156.80
Anilin-Aktien	455.—	455.—	Pfälz. Akt.-Brauerei	145 —	145.—
Ch. Fbr. Griesheim	261.—	260.—	Seilindustrie Wolff	111.50	111.—
Höchster Farbwerk	490	490.—	Wetz z. S. Speyer	105.—	105 —
Ver. Kunstseide	535.50	585.—	Walzmühle Ludw.	172 —	172 —
Verein chem. Fabrik	331.—	332 —	Fahrradw. Kleyer	288.20	288.50
Chem. Werke Albert	299.80	301.—	Dürrkopp	444 —	444.—
Accumul.-F. Hagen	115.—	223.—	Masch. Arm. Klein	93.—	93.—
Ver. Böse, Berlin	88.70	89.—	Maschinf. Gritzner	214 —	—.—
Allg. Elek.-Gesellsch	240.20	241.50	Maschinenf. Baden.	189 50	192—
Schuckert	140.—	139 90	Schnellpr. Frkthl.	1?8.50	8?50
Lahmeyer	141.50	142.10	Oelfabrik-Aktien	134.—	134.50
Allg. E.-G. Siemens	190.—	190.—	Zellstoff Waldhof	279 —	279.—
Lederw. St. Ingbert	—.—	—.—	Cementf. Karlstadt	129.—	129.95
Spichar	105.—	105.—	Friedrichsh. Bergb.	127.—	127.—

Privat-Diskont 2½ Prozent.

Frankfurt a. M., 20 März. Kreditaktien 213.—, Staatsbahn 141.— Lombarden 73 20. Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 100 25. Gotthardbahn 191.25. Disconto-Commandit 191.50. Laura 168 50. Gelsenkirchen 221.50. Darmstädter 143.—. Handelsgesellschaft 162.50. Dresdener Bank 157 80 Deutsche Bank 243.90 Bochumer 245.—. Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 213 10, Staatsbahn 141,10, Lombarden 17.10, Disconto-Commandit 191.50.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. März (Schlußkurse.)

Russennoten	216 —	216.—	Berl.-Märk. Bank	165 —	164 50
Russ. Anl. 1902	87.60	87 60	Dynamit Trust	183 40	183 60
3½% Reichsanl.	101 80	101.90	Bochumer	243.60	243.90
3% Reichsanleihe	90.60	90.80	Braunk.-Brik.	222.—	224.—
3½ B. St. Obl. 1900	100.30	100.30	Konsolidation	—.—	—.—
4% Bad. St.-Anl.	104.—	104.20	Dortmunder	89.40	89.20
3½% Bayern	100.40	100.40	Gelsenkirchner	221.20	221 20
3% Sachsen	89.10	88.90	Harpener	209.40	209 20
4% Hessen	104.40	104 40	Hibernia	—.—	—.—
3% Hessen	88.—	88.—	Laurahütte	263 30	262.80
4% Italiener	—.—	105.40	Hörder Bergwerke	166 25	166 —
1860er Lose	158.90	159.10	Riebeck-Montan	225.—	225.30
5% Chinesen	101.70	102 —	Wurm Revier	159.—	158.90
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Phönix	171.—	170.50
Hamburg. Packet	150 80	151.90	Schalk G. u. H. B.	575 —	575 —
Nordd. Lloyd	117.80	117 90	Licht- u. Kraftanl.	127.30	127 60
Staatsbahn	141.—	141.50	Düsseldorfer Wag.	275.90	275.20
Lombarden	17.20	17.20	Westereg. Alkaliw.	279 50	279 75
Canada Pacific	146.90	149 —	Aschersleb. Alkaliw.	181 20	181.50
Kreditaktien	212 50	213.50	D. Steinzeugwerke	266.50	264.50
Berl. Handels-Ges.	162.70	163.20	Wollkämmerei-Akt.	159 30	160 50
Darmstädter Bank	143.—	143 20	Elberf. Farben (alt)	515 20	515.20
Deutsche Bank (alt)	243 70	243.10	(jg.)	—.—	—.—
(jg.)	235.—	235.—	Anilin Treptow	365.50	365.—
Disc.-Kommandit	191 40	191 50	4% Pfbr. Rh. W. B.	101.10	101 10
Dresdner Bank	157.50	157.90	Tonwaren Wiesloch	173 50	173 50
Schaaffh. Bankv.	147.20	147.50	4% Bagdad-Anl.	90.80	90.60

Privat-Discont 2⅝%.

W. Berlin, 20. März. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	213 —	213.90	Lombarden	17.20	17 30
Staatsbahn	141 —	141.60	Diskonto Komm.	191 40	191 70

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 20. März. Die Woche eröffnete unentschieden und lustlos, besonders infolge der getäuschten Zuversicht auf Frieden. Bahnen vernachlässigt. Banken stockend. Amerikaner träge. Später Kanada auf lokale Rückkäufe höher. Fonds zum Teil anregungslos. Türken und Russen um ¼ pCt. besser. Bankaktien schwankend. Hüttenaktien besser. Schiffahrtsaktien fest auf gute Verkehrsentwickelung. Im freien Verkehr elektrische Werte etwas besser. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde in allen Märkten sehr still. Besser waren 4½prozentige Chinesen, 95, Spanier 91, Türkenlose 126.50. Alles Sonstige unverändert. Ultimogeld 3½ pCt. Bei Berichtsabgang Montanwerte unregelmäßig. Türken fest auf Paris. Kanada weiter belebt 149.10. In dritter Börsenstunde still. Industriewerte des Kassamarktes gleichfalls still und nur zum Teil fest. Sprengstoffwerte auf spekulative Käufe höher.

Pariser Börse.

Paris, 20. März. Anfangskurse.

3 % Rente	99.87	99.65	Türk. Loose	133.—	134 50
Italiener	104 75	104.85	Ottoman	601 —	605 —
Spanier	91 20	91 60	Rio Tinto	1661	1664
Türken D.	88.27	89.—	Bankdiskt. 3%		

Londoner Effektenbörse.

London, 20. März (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	90—	90	Southern Pacific	69⅞	70—
5 % Chinesen	104⅞	104¾	Chicago Milwaukee	184¾	184⅞
4½ % Chinesen	95⅞	95½	Denver Pr.	92—	92—
2¾ % Consols	91⅛	91⅜	Atchison Pr.	106—	106 -
4 % Italiener	103¾	103⅝	Louisv. u. Nashv.	145¼	146½
4 % Griechen	51½	51⅜	Union Pacific	135¾	136⅛
3 % Portugiesen	69	69	Unit. St. Steel com.	35⅞	36
Spanier	90⅜	90¾	" " pref.	97⅞	97⅞
D Türken	87—	87	Eriebahn	47⅞	48⅛
4 % Argentinier	88⅞	88⅞	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	36—	35½	Debeers	17⅛	17⅜
4 % Javaner	87—	87	Chartered	1⅞	1⅞
Tend.: fest.			Goldfields	7⅝	7½
Ottomanbank	14—	14—	Randmines	10⅞	10¾
Rio Tinto	66⅞	65⅜	Eastrand	8—	7⅞
Brasilianer	87—	86¾	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 20. März. (Tel.) Produktenbörse. In den festeren vorgestrigen amerikanischen Berichten lag für den hiesigen Markt insofern eine Anregung, als die hierauf vorgenommenen Deckungen den Druck des hervortretenden Inlandsangebots paralysierte. Brotgetreide unverändert. Hafer, Mais und Rüböl stetig. Wetter: Regen.

Berlin, 20. März (Telegramm.) (Produktenbörse.) **Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.**

		18.	20.			18.	20.
Weizen	per Mai	175 75	175 75	Mais	per Mai	120.75	120 75
"	Juli	177.7	176 75	"	Juli	119 25	119 50
"	Septbr.	174.75	175.—	"	Septbr.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	145.25	145.—	Rüböl	per Mai	48 10	47 90
"	Juli	146 25	146.—	"	Oktbr.	48.30	48.20
"	Septbr.	141 25	144 —	"	Juli	—.—	—.—
Hafer	per Mai	158.50	158.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
"	Juli	158.50	158.5	Weizenmehl		28.25	28.25
"	Septbr	—.—	—.—	Roggenmehl		17.80	17.80

Liverpool, 20 März (Anfangskurse.)

		18.		20.	
Weizen	per Mai	6.08⅞	ruhig	6.08⅛	ruhig
	per Juli	6.08⅞		6.08⅞	
Mais	per März	4.03	ruhig	4.03⅛	ruhig
	per Mai	4.05¼		4.05	

Pest, 20 März. (Telegramm.) Getreidemarkt.

		18.			20.	
Weizen per April	19 34	19 36	matt	18 94	19 96	flau
" " Mai	19 04	19 06		18 72	18 74	
" " Okt.	16 84	16 85	matt	16 72	16 74	flau
Roggen per April	15 28	15 30		15 04	15 06	
" " Okt.	13 70	13 72	ruhig	13 60	13 64	flau
Hafer per April	14 26	14 28		14 22	14 24	
" Okt.	12 00	12 04	matt	11 96	12 00	flau
Mais per Mai	15 36	15 38		15 30	15 32	
" Juli	15 26	15 28		15 22	15 24	
Kohlraps p. Aug.	22 80	23 00	stetig	22 80	23 00	stetig

Mannheimer Marktbericht vom 20. März. Stroh per Ztr. M. 1.80 bis M. 0.—, Heu M. 3.— bis M. 0.—, Kartoffeln M. 3.50, bessere M. 4.— bis M. 0.—, Bohnen per Pfd. 0—00 Pfg., Blumenkohl per Stück 25-30 Pfg., Spinat per Portion 0-35 Pfg., Wirsing per Stück 0-0 Pfg., Rotkohl per Stück 35-00 Pfg., Weißkohl per Stück 0-00 Pfg., Weißkraut 100 Stück 20 M., Kohlrabi, 3 Knollen 00-12 Pfg., Kopfsalat per Stück 0-15 Pfg., Endiviensalat p. Stück 00-25 Pfg., Feldsalat per Portion 20 Pfg., Sellerie p. St. 15 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 0-20 Pfg., rote Rüben p. Pfd. 0-8 Pfg., weiße Rüben per 0.00 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 8-00 Pfg., Karotten per Büschel 0 Pfg., Pflückerbsen per Pfd. 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 00-20 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen per 000 Stück 0.00 M., Aepfel per Pfd. 7-14 Pfg., Birnen per Pfd. 0-00 Pfg., Kirschen per Pfd. 00-00 Pfg., Trauben per Pfd. 00-00 Pfg., Pfirsiche p. Pfd. 00-00 Pfg., Aprikosen p. Pfd. 00 Pfg., Nüsse per 000 Stück 00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 40 Pfg., Eier per 5 Stück 30-35 Pfg., Butter per Pfd. M. 1.10-1.20, Handkäse 10 Stück 40 Pfg., Bresem per Pfd. 50-60 Pfg., Hecht per Pfd. M. 1.20, Barsch p. Pfd. 70-80 Pfg., Weißfische p. Pfd. 30-40 Pfg., Laberdan per Pfd. 30 Pfg., Stockfische per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück 0.00-0.00 M., Reh per Pfd. 00-00 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 1-1.60 M., Huhn (jung) per Stück 0-1.50 Mk., Feldhuhn per Stück 0.00-0.00 M., Ente p. Stück 2-5.00 M., Tauben p. Paar 1-1.20 M., Gans lebend per Stück 0-0 M., geschlachtet per Pfd. 75-00 Pfg., Aal 0.00-0.0 M., Zwetschgen 0-0 Pfg.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Rotterdam, 18. März. (Drahtbericht der Holland Amerika Line Rotterdam). Der Dampfer „Rotterdam", am 8. März von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 18. März. (Drahtbericht der American Line, Southampton). Der Schnelldampfer „St. Paul" am 11 März von New-York ab, ist heute nachmittags um 4 Uhr hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat März.

Pegelstationen	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
vom Rhein:							
Konstanz	2,67	2,6	2,75				
Waldshut	1,92	1,99	2,10				
Hüningen	1,62	1,62	2,.4	2,28	2,21	2,88	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,05	2,02	2,17	2 48	2,52	2,61	N. 6 Uhr
Lauterburg	3,68	3,65	3,72	4,.6			Abds. 6 Uhr
Maxau	3,78	3,76	3,78	4,06	4,27	4,57	2 Uhr
Germersheim	3,46	3,46	3,48				N.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,45	3,46	3,43	3,57	3,85	3,98	Morg. 7 Uhr
Mainz	1 47	1,48	1,47	1,44	1,54		N.-P. 12 Uhr
Bingen	2,30		2,26				10 Uhr
Kaub	2,68	2,64	2,58	2,54	2,68		2 Uhr
Koblenz	3 5	3,44	3,3.				10 Uhr
Köln	4,02	3,87	3,77	3,65	3,56		2 Uhr
Ruhrort	3,72	3,49	3,36				6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3,75	3,70	3,66	3,76	4 00	4,11	B. 7 Uhr
Heilbronn	1,59	1,60	1,54	1,5.	1,60		B. 7 Uhr

Man beachte die Rückseite der Strassenbahn-Fahrscheine.

Vermischtes

Vertauscht. Derjenige Herr, welch. Samstag Abend im Restaurant „Zwölf Apostel" einen Ueberzieher vertauschte, wird gebeten, denselben sofort in dem genannten Restaurant umzutauschen, da dieser Herr an einem im Ueberzieher befindlichen Taschentuch — A. M. gezeichnet — erkannt ist. 23045

Wer dichtet Festlieder und dergl. zu Hochzeiten? Adressen unter Nr. 801 an die Exped. d. Bl.

Kegelabend zu verm. Näh. b. Hausmeister, Turnerbunds-Halle, Prinz-Wilhelmstr.

Freundliche Aufnahme find. **Damen und Kinder** auf dem Lande im Schwarzwald ab 15. April bei allein. Dame. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Vorherige Anmeldung erwünscht. Gefl. Offert. unt. Nr. 814 a. d. Exped. d. Bl.

Ankauf

Neuteil. Haus mit Thoreinf. und Stallung, Ging. der Seckenheimer- od. Augartenstraße zu kauf. ges. Ang. von Selbstverk. unt. Nr. 796 a. d. Exp.

Verkauf.

Gasherd Flam- und **Küchenmöbel** wegen Umzugs bill. zu verk. 814 **Friedrich-Carlstr. 7,** 1 Tr.

Piano, gebraucht, verkauft sehr billig 794 Schmitt, N 1, 7, Kaufhaus.

Partie Cigarren abzugeb. Off. unt. Nr. 807 an die Exped. ds. Bl.

Schwarzer Spitzer u. Kanarienvögel bill. zu verk. F 6, 6.7, 3 St.

Schöner Sportwagen zu verkaufen. **L 14, 8,** 2 Tr. 789

Gut erhaltene, rote Plüschgarnitur, 6 Sessel, 1 Chaiselongue zu verkaufen. 755 **Q 7, 13,** 2. Stock.

Stellen finden

Buchhandlungs-Reisende gegen hohen Verdienst gesucht. Zu erfragen **Meerfeldstraße 10, 2. St.** 816

Schreiner und Zimmermann gesucht. 23048 Färberei Kramer, Bismarckplatz 15/17.

Mädchen für leichte Arbeit gesucht. **Färberei Kramer,** Bismarckplatz. 23046

Ein Mädchen, das schon in besserem Hause ged. hat, als Mädch. f. all. zu kl. Familie auf 1. April gesucht. 804 **Werderstr. 23,** part. r.

Haushälterin gesucht zu einzelnem Herrn. Offert. mit Photogr. unt. Nr. 798 an die Exped. ds. Bl.

Solides **Mädchen,** das etwas kochen kann, per 1. April gesucht. **L 12, 10,** 4. Stock. 822

Eine ordentliche, kinderlose Frau mit guten Empfehlungen zum Bureau reinigen gesucht. 805 **Goethestraße 10,** parterre.

Lehrlingsgesuche.

Wir suchen zu Ostern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung aufs Bureau gegen sofort. Vergütung. **Karl & Ludwig Kahn,** Branntweinbrennerei, **H 7, 28.** 23020

Lehrling für kaufm. Bureau per sofort oder auf Ostern gesucht. Offert. sub 799 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen.

Jg. **Fräulein** (Anfängerin), welches Stenogr. u. Maschinenschreiben, sowie alle kaufm. Fächer erl. hat, f. Stell. Off u. F M postl. Ludwigshafen 4. Friesenheim.

Wirtschaften.

Tücht. cautionsf. **Wirtsleute** suchen per sofort größere Wirtschaft zu übernehmen. Offerten unter F. W. 811 an die Exped. dieses Blattes.

Mietgesuche.

Solider Herr sucht p. 1. April **möbliert. Zimmer,** (Planken, Heidelbergerstr. od. in deren unmittelbarer Nähe.) Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2047 an die Exped. d. Bl.

Freundl. möbliert. Zimmer eventuell mit Mittag- und Abendtisch bei ordentl. Familie **gesucht.** Offerten mit Preis u. näheren Angaben sub Nr. 819 an die Expedit. ds. Bl.

Eine 4—5 Zim.-Wohnung mit Zubeh. gesucht. Offerten unter O. F. Nr. [illegible] an die Expedition dieses Blattes.

Per sofort gesucht 1 schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör in nächster Nähe der Planken. Offerten unt. Nr. [illegible] an die Expedition.

L 12, 14 [illegible] als Magaz. o. Werkst. z. v.

Langstraße 26 eine helle Werkstatt zu verm. 845

Seckenheimerstr. 14, ein hell. Sout. als Lagerraum zu vermieten. Näh. 2. Stock daselbst.

Heller Raum, 50 qm groß, cementiert, am Industriehafen, ist sofort od. später billig zu verm. Näh. **Gg. Barthel,** Waldhof Luzenberg, Haltestr. 9.

Magazin od. Werkstätte Nähe des Wasserturms (Friedrichsring) per sof. od. spät. preiswert zu v. Offerten unter Nr. 23100 an die Exped. ds. Bl.

Eine Stock. 1 helle **Werkstatt** ca. 60 qm Bodenfläche, mit Keller u. Hof, des Zus. zu vermieten; auch geteilt. — Zu erfragen in der Exped dies. Bl. 550

Läden.

C 3, 9 Eckhaus, geg. d. Hotel Deutscher Hof, 1 schöner **Eckladen** mit 2 gr. Schaufenstern Bureau und Souterrain, zus. 100 qm Flächenraum, sof. od. spät. billigst z. v. Näh. **Hafner,** C 3, 12/14.

K 2, 18 Laden mit Zimmer als Friseurgeschäft oder Bureau geeignet, zu verm. 703 Näheres 4. St. links.

Kepplerstr. 32 Laden für ver. Wohnung billig zu vermieten. 591

Langstraße 26, Laden mit Wohnung zu vermieten. 346

In der Oberstadt **Laden** mit od. ohne kl. Wohnung zu verm. 312 Näh. **N 3, 18.**

Planken vis-à-vis Hauptpost, schön u. billiger **Laden** mit oder ohne Magazin per Juli zu vermieten. 22744 Näh. **Cigarren-Laden, P 1, 5.**

Ein Laden in erster Geschäftslage Ludwigshafens mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. Offerten unt. D. 1053 an **Rudolf Mosse,** Ludwigshafen a/Rh. 4769

Wohnungen

B 4, 6 1 Tr., 3 Zim. und Küche per 1. Mai zu vermieten. 22871

F 5, 16a, Hafenstr. 32, schl. Wohn., 2 Zim. und Küche nebst Zubeh. per 1. April zu v. Näh. 2. Stock links. 535

G 7, 33 schöne abgeschl. Wohn., 2. Stock 4 Zim., Garderobe, Küche und Zubehör per 1. April zu v. Näh. Bureau von H. **Koopmann.**

H 5, 20, 2. Stock abgeschloss. 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Küche per 1. April zu verm. 812

H 7, 10 zwei Zimmer und Küche im 2. Stock zu vermieten. 661

H 7, 10 2 u. 3 Zimmer und Küche z. v.

J 4a, 9 4. Stock, 2 oder 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 22519 Näheres 4. Stock rechts.

K 1, 5b 2. St. hübsche 3 Zim.-Wohnung mit Balkon per 1. Juli zu verm. Näheres K 1, 5a, Kanzlei.

K 4, 19 schöne Wohnung v. 4 Zimmern, Küche Badzim., Speise- u. Magdkam. nebst Zubehör, auf 1. April l. J. beziehbar, zu v. Näh. Eckbaumbrauerei, Mittelstr. 164.

L 13, 11, Bismarckstr. 4. St., sch. 4 od. 6 Zim.-Wohnung, Bad u. sämtl. Zubeh. zu verm. 800

Charlottenstraße Nr. 8 östlicher Stadtteil, 3 Zimmer u. Küche mit freier Aussicht noch zu v. 23089

Holzstraße 12 ein Zimmer u. Küche p. 1. April zu vermieten. 797 Näheres parterre, im Laden.

Pflügersgrundstr. 37, 3. Stock, eine schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Seckenheimerstr. 33, 3 Zim. und Küche zu verm. 800

Möbl. Zimmer.

A 3, 5 1. Etage, am Schillerplatz, herrschaftlich möbl. sehr großes **Zimmer** in feinem Hause zu vermieten. 647

B 2, 16 2 Tr., möbl. Zim. zu verm. 359

B 4, 12 gut möbl. Parterre-Zim. zu ver. 524

B 4, 16, einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. 22798

B 5, 23 2. Stock, gut möbl. Zim. zu verm.

B 7, 10 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 813

C 1, 15 1 gut möbl. Zimmer p. 1. April zu verm. Zu erfr. Friseurladen. 728b

C 4, 13 2 Tr., gut mb. Zim. evt. m. Klavierben. zu ver. Näh. zwisch. 12—1 Uhr. 8521

C 7, 6 fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, ineinandergehend, an besseren Herrn sofort od. 1. April zu vermieten. 694 Zu erfragen 1 Stiege hoch.

C 7, 10 4. St., schön möbl. Zimmer an einen od. 2 Herren zu vermieten. 714

C 7, 15, 3 Tr., Nähe d. Stadtgart., möbl. Zim. zu verm.

E 3, 1 2 Treppen, 1 möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten. 22960

E 4, 6 2 St., gut möbliert. Zim. sof. zu v. 7463

E 8, 8, Akademiestraße 11, 2 schön möbl. Z. m. sof. zu v.

F 2, 2 Seifenhaus, einfach möbl. Zim. m. voll. Pension zu vermieten. 22898

F 6, 6/7 3 Tr. l., sch. möbl. Zimm. zu verm.

G 7, 17 4. Stock ein gut möbl. Balkonzimmer u. ein gut möbl. Zim. sof. od. 1. April zu vermieten. 770 Näheres bei Frau **Rauch.**

H 3, 19 2 Tr., großes möbl. Z. zu v. 544

H 6, 3/4 2 Tr., ein schön möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 710

K 3, 10 2 Stock, gut möbl. Zim. zu verm.

K 4, 4 3. Stock, eins. möbl. Zimmer sofort an ein Fräulein zu verm. 700

K 4, 14 Luisenring, 3 Tr. lk. schön möbliertes Zimmer bei bess. Familie zu vermieten. 757

K 4, 16 2. Stock gut möbl. Zimmer zu v.

L 4, 9 2. St. möbl. Zim. zu vermieten. 716

L 2, 8 1 Tr., ein möbliertes Zim. zu verm. 7269

L 8, 11 3 Tr., 1 möbl. Z. bis 1. April zu v. 564

L 14, 3 4. Tr., 1 od. 2 möbl. Zim. mit od. ohne Pens. a. 1. April z. verm.

L 14, 8 2 Treppen, gut möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten.

L 14, 8 3 Trp., fein möbl. Zimmer zu v. 728

M 4, 1 1 Tr., ein möbl. Zim. zu vermieten. 820

M 4, 1 2 Stock, schön möbl. Zimmer sofort an besseres Fräul. zu verm. 708

P 5, 1 3. St. r., sch. möbl. Zim. sof. od. 1. April z. v.

P 6, 12 3. St. l., möbl. Zim. an anst. Fräul. od. Herrn auf 1. April z. v. 888

U 6, 4 3. St., möbl. Zimmer mit od. ohne Pension billig zu verm. 23044

Gontardplatz, Meerfeldstraße 17, Elektr. Haltestelle, ein fein möbl. Zim. sof. zu v. Näh. Laden. 823

Hafenstraße 26 ein gut möbl. Part.-Zim. mit separatem Eingang per 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 802

Meerfeldstr. 31, 2 Tr. Lindenhof, ein großes schön möbl. Balkonzim. zu verm. 818

Kost und Logis

D 4, 14 2 Treppen, guter **Privat-Mittags- und Abendtisch.** 817

D 7, 20 2. Stock, 2 solide junge Leute finden **gute Pension.** 582

M 2, 12 3 Treppen hoch, gut bürgerlicher Privat-Mittags- und Abendtisch für bessere Herren.

MARCHIVUM

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218.

Nr. 56. **Montag, 20. März 1905.** **115. Jahrgang.**

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band VI wurde heute eingetragen:

1. Seite 114: **Weickel**, Johann Philipp, Landwirt in Sandhofen und Elisabetha geb. Winkler.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 11. Februar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

2. Seite 115: **Zipf**, Friedrich, Schriftsetzer in Mannheim und Augusta geb. Wähler.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 24. Februar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 116: **Bosch**, Gottlieb, Schuhmacher in Mannheim und Hedwig Agatha geb. Kalinke, geschiedene Ehefrau des Albert Eduard Wagemann.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 28. Februar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 117: **Well van**, Heinrich, Flaschenbierhändler in Mannheim und Josefine geb. Kumpf.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 9. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 118: **Meyer**, Konrad Fabrikarbeiter in Mannheim und Margaretha Elisabetha geb. Dörr.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 9. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 119: **Niederhofer**, Anton, Mechaniker in Mannheim und Frieda geb. Baumgärtner.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 10. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 120: **Brechtel**, Johann, Werkmeister in Mannheim und Theresia geb. Ueber.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 10. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 121: **Fleck**, Karl Jakob, Kesselschmied in Mannheim-Neckarau und Eva Rosina geb. Schädel.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 11. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

9. Seite 122: **Merkel**, Joseph, Maurer in Wallstadt und Margaretha geb. Walther.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 14. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

10. Seite 123: **Rothweiler**, Gustav Adolf, Registraturbeamter in Mannheim und Katharina geb. Hildenbrand.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 14. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

11. Seite 124: **Kuber**, Emil Ludwig Eugen, Schlosser in Neckarhausen und Katharina geb. Zieher.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 10. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

12. Seite 125: **Emele**, Anton, Glaser in Ladenburg und Sofie geb. Beuke.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 13. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

13. Seite 126: **Klöpfer**, Gottlob, Bäckermeister in Mannheim und Babette geb. Steinbrenner.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 17. März 1905 ist Gütertrennung vereinbart. 5677/84

Mannheim, 18. März 1905.

Gr. Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. März 1905, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale hier Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 25041
Möbel verschiedener Art und einen fertigen Grabstein (Figur).
Die Versteigerung des Grabsteines findet bestimmt statt.
Mannheim, 19. März 1905.
Ringel, Gerichtsvollzieher.

Umhänge und Capes reinigt und färbt in kürzester Zeit die Färberei
Ed. Printz, Mannheim, M 1, 4 P 6, 24. Q 3, 9. Seckenheimerstrasse 8.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. A wurde heute eingetragen:

1. Bd. I, O.-Z. 154, Firma „B. de Jong" in Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Benjamin de Jong auf Sigmund de Jong, Kaufmann in Mannheim, übergegangen.

2. Bd. III, O.-Z. 105, Firma „August Scherer" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

3. Bd. VI, O.-Z. 159, Firma „A. H. Thorbecke & Co." in Mannheim. Klara Thorbecke Witwe ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Carl Thorbecke, Kaufmann in Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

4. Bd. VI, O.-Z. 203, Firma „Stöck & Fischer" in Mannheim. Otto Standinger in Mannheim ist als Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem weiteren Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Die Prokura des Eugen Bauer ist erloschen. 5685/89

5. Bd. XI, O.-Z. 138, Firma „English Club Max Strauß & Co." in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin. Inhaber ist: Max Strauß, Kaufmann in Berlin. Geschäftszweig: Herrenhüte und Pelzwaren.

Mannheim, 18. März 1905.

Gr. Amtsgericht I.

Aufgebot.

No. 2982. Der Rektor und Hilfsprediger H. Buchheister in Seesen a/Harz hat beantragt, den verschollenen Oberpostsekretär **Friedrich Dietrichs**, zuletzt wohnhaft in Mannheim, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf 5866

Donnerstag, 28. Sept. 1905, vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte hierselbst — Sitzungssaal C — anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Mannheim, 13. März 1905.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts IV:
Mohr.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 21791. Die Ausführung von ca. 138,00 lfdm. Steinzeugrohrsiel von 0,30 m Lichtweite einschließlich der Spezialbauten und Straßensinkkasten in der Josef Kellerstraße im Stadtteil Lindenhof soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Bau L 2 Nr. 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen Erstattung der Gebühren von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum **Montag, den 3. April 1905, vormittags 11 Uhr** einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 20000/180

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 16. März 1905.

Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 21. März 1905, nachmittags 2 Uhr,
werde ich in **Käferthal** vor dem Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Futterschneidemaschine, 3 Schweine, ca. 55 Ctr. Stroh und Verschiedenes.
Mannheim, 20. März 1905.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Geld! sof. Geld!
Gebe **Vorschuß** bis zu **Taxpreisen** auf Möbel und Waren, welche mir zum **Versteigern** übergeben werden. Auch **kaufe** jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 19538 bar.
M. Arnold, Auktionator, **N 3, 11.** Telephon 2885.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft pro 1905 betreffend.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet vom **9. März bis einschließlich 13. April ds. Js., — jeweils vormittags 8 Uhr** beginnend — im großen Saale des Restaurants **„Ballhaus"** (Schloß) dahier statt. 5556

Es haben zu erscheinen:

9. **Samstag, 18. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **A, E, F** und **G** anfängt.

10. **Montag, 20. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familiennamen mit den Buchstaben **H, J** und **N** anfängt.

11. **Dienstag, 21. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **K, O** und **P** anfängt.

12. **Mittwoch, 22. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen) deren Familienname mit den Buchstaben **L** und **M** anfängt.

13. **Donnerstag, 23. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit dem Buchstaben **S** anfängt.

14. **Freitag, 24. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **R, T, U** und **W** anfängt.

15. **Samstag, 25. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen) deren Familienname mit den Buchstaben **V** und **Z** anfängt, sowie aus der Gemeinde **Sandhofen** alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883, 1884** und **1885.**

16. **Montag, 27. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte)** deren Familienname mit dem Buchstaben **B** anfängt.

17. **Dienstag, 28. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **A, E** und **F** anfängt.

18. **Mittwoch, 29. März 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **C, D** und **G** anfängt.

19. **Donnerstag, 30. März 1905.**
Ein Teil der Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich der Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **H** anfängt.

20. **Freitag, 31. März 1905.**
Der Rest der Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **H** anfängt, sowie sämtliche Pflichtigen des Jahrgangs **1885,** deren Familienname mit den Buchstaben **M** anfängt.

21. **Samstag, 1. April 1905.**
Ein Teil der Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **K** anfängt.

22. **Montag, 3. April 1905.**
Der Rest der Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **K** anfängt, sowie alle Pflichtigen des Jahrgangs **1885,** deren Familienname mit den Buchstaben **J, L, N und O** anfängt.

23. **Dienstag, 4. April 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **P, Q, R, T und V** anfängt.

24. **Mittwoch, 5. April 1905.**
Ein Teil der Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **S** anfängt.

25. **Donnerstag, 6. April 1905.**
Der Rest der Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **S** anfängt, sowie alle Pflichtigen des Jahrgangs **1885,** deren Familienname mit den Buchstaben **U und Z** anfängt.

26. **Freitag, 7. April 1905.**
Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **W** anfängt, sowie aus der Gemeinde **Schriesheim** alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883, 1884** und **1885.**

27. **Samstag, 8. April 1905.**
Alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883** und **1884** aus dem Vorort **Neckarau.**

28. **Montag, 10. April 1905.**
Alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883** und **1884** aus dem Vorort **Käferthal-Waldhof.**

29. **Dienstag, 11. April 1905.**
Alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883, 1884** und **1885** aus der Gemeinde **Seckenheim mit Rheinau.**

30. **Mittwoch, 12. April 1905.**
Alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883, 1884** und **1885** aus den Gemeinden **Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen** und **Wallstadt.**

31. **Donnerstag, 13. April 1905.**
Gefangene und Zugänge.

Am **Freitag, 14. April, vormittags 8½ Uhr** findet die Verbescheidung der **rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche** statt und haben die Beteiligten an diesem Tage zu erscheinen, desgleichen die **Herren** Bürgermeister, falls an diesem Tage Reklamationen aus **ihrem Orte zur Verbescheidung kommen.**

Am **Samstag, 15. April 1905, vormittags 8½ Uhr** beginnt die Losung der Pflichtigen des Jahrgangs **1885,** sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Losungstermin überlassen.

Für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost werden.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahr befindet, darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen- (Marine) Teils erwächst. Durch die freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losung und gelangen in erster Linie zur Aushebung.

Die Pflichtigen haben zur Musterung in reinlichem und nüchternem Zustande zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis mindestens 8 Tage vor dem Termine unter Beifügung der Vorladung anher einzureichen. Dasselbe ist, wenn der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich beglaubigen zu lassen.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, können, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden (§ 6? W.-O.)

Wer sich der Gestellung böslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt, er kann außerterminlich gemustert und zum Dienst eingestellt werden.

Die Pflichtigen der Jahrgänge 1883 und 1884 sowie früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, diese Verfügung in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen.

Die Kenntnisnahme und der Vollzug ist **sofort** hierher anzuzeigen.

Die Herren Bürgermeister selbst haben mit den Pflichtigen ihres Ortes im Musterungstermine zu erscheinen.

Mannheim, den 25. Februar 1905.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungs-Bezirks Mannheim:
Eppelsheimer.

Großherzogl. Baugewerkeschule Karlsruhe.

Das Sommersemester 1905 beginnt am Mittwoch, den 26. April ds. Js. An diesem Tage werden von morgens 8 Uhr ab die Aufnahme-Prüfungen sowie die Einweisungen in die einzelnen Abteilungen und Klassen vorgenommen.

Die **Anmeldungen** neuer Schüler sowohl, als auch solcher, welche früher schon unsere Anstalt besucht haben, **schriftlich** bis **längstens Dienstag, den 11. April, abends** an die Direktion. Die Unterlassung der schriftlichen Anmeldung bis zu diesem Zeitpunkt hat unter Umständen **Zurückweisung** zur Folge.

Die Schule besteht aus folgenden 5 Abteilungen:

I. **Hochbautechnische Abteilung.** (Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung)
II. **Bahn- und tiefbautechnische Abteilung.** (Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung)
III. **Maschinenbautechnische Abteilung.**
IV. **Elektrotechnische Abteilung.**
V. **Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.**

Für die **Aufnahme** in die unterste Klasse der I. II. III. und IV. Abteilung wird das zurückgelegte 16. Lebensjahr und mindestens der Besuch einer Gewerbeschule sowie eine zweijährige praktische Tätigkeit verlangt. Absolventen einer gewerblichen Fortbildungsschule unterliegen besonderen Bestimmungen. Für die Aufnahme in die V. Abteilung wird das zurückgelegte 17. Jahr vorgeschrieben.

Das **Schulgeld** beträgt für sämtliche Abteilungen pro Semester 40 Mark für Reichsangehörige und 80 Mark für Reichsausländer; es ist ausnahmslos sofort bei der Aufnahme zu entrichten. Außerdem zahlt jeder neu eintretende Schüler eine **Aufnahmetaxe** von 5 Mark. Die Schüler der elektrotechnischen Abteilung haben neben dem Schulgeld für die Benützung des Laboratoriums pro pro Semester noch 20 Mark zu entrichten.

Zum Besuche eines Semesters betragen die **Ausgaben** für Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern 200—270 Mark.

Die Abgabe der Programme und Anmeldeformulare erfolgt unentgeltlich durch das Sekretariat der Anstalt.

Karlsruhe, im Februar 1905.

Die Direktion.
Kircher.

No. 40389I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 18. März 1905.

Großh. Bezirksamt:
Zoeller.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 21. März 1905, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
ein Piano, mehrere Betten, Möbel aller Art und Sonstiges.
Mannheim, 20. März 1905.
Schneider 28442
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 21. März 1905, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 25051
5 Geschäftsbücher, Sophas, Spiegel mit Consol, sowie Möbel verschiedener Art
Mannheim, 20. März 1905.
Harder, Gerichtsvollzieher.

Frauen u. Fräul. können in kurzer Zeit das **Neu- und Glanzbügeln** gründlich erlernen. 22195
Sofie Kramer Wwe., Q 4, 8/9, 1 Treppe.

Zum **Aufpolieren** wie **Aufwichsen und Ausbessern** v. **Möbel** aller Art, empfiehlt sich **J. Götz, K 2, 31.**

Stühle werden gut u. billig geflochten. Dieselben können geg. Postkarte i. Hause abgeholt werden. **L. Schmidt,** S 6, 5.

Bei Bedarf in
Damen- u. Herrenstoffen
lassen Sie sich Muster von der Firma 22624
Peter Knaup, Mannheim-Neckarau,
vorlegen, wovon Jedermann entzückt ist. Bitte Muster verlangen.

Perfekte **Kochfrau** empfiehlt sich zu Festlichkeiten usw.
D 7, 17, 4. Stock.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft 1905 betreffend.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß sich während der Dauer der Musterung d. h. vom 9. März bis 15. April d. Js. die Geschäftsräume der unterfertigten Stelle im oberen Saale des Restaurants **„Ballhaus"** (Schloß) befinden. 5610

Mannheim, 6. März 1905.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
Eppelsheimer.

Bekanntmachung.

Am 6. März d. J. wird mit dem Austragen der Beorderungen und Paßnotizen in der Stadt Mannheim und in den Vororten Waldhof-Käferthal und Neckarau begonnen. 5514

Sämtliche Reservisten, Landwehrleute I. und II. Aufgebots, sowie alle Ersatzreservisten werden hierdurch angewiesen, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß ihre Militär- bezw. Ersatzreserve-Pässe zu jeder Tageszeit den Soldaten, welche die Beorderungen rc. austragen, zugänglich sind.

Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes den Weisungen der vorerwähnten Soldaten, soweit sich dieselben auf das Aushändigen der Beorderungen rc. beziehen, nachzukommen haben.

Bezirkskommando Mannheim.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2520. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Fuhrunternehmers **Christian Jakob Braun Ehefrau**, Rosa geb. Sturm daher eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 56773

Montag, den 15. Mai 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Februar 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes.

Grundbuch von Mannheim, Band 461, Heft 25, Bestandsverzeichnis I.

Ord.-Z. 1, Lagerbuch-Nummer 5775b, Flächeninhalt: 1 ar 91 qm Kleinfeld, Burgstraße Nr. 13.

Auf der Hofraite steht: Ein vierstöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbetonkeller, als Lgb. 5775b, als Lgb. Nr. 5775c.

Schätzung Mk. 38000.—

Mannheim, den 10. März 1905.

Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgericht.
Dr. Elsasser.

04,17 Große 04,17 Versteigerung.

Am **Dienstag, 21. März, nachmittags 2½ Uhr** versteigere in meinem Lokal: **1 Büffet, 2 Chiffonnier, 2 Schränke, Waschtische mit und ohne Marmorplatte, Nachttische, Vertikow, Diwan, Chaiselongue, Kommode, Trumeau, Salon-Garnitur, bessere Betten, Roßhaarmatratzen, Eisschränke, Nähmaschinen, Regulator, Spiegel, Bilder, besseres Weißzeug, Herrenkleider, Kinderwagen, Dezimalwage, Herrenfahrrad, Emailherd und Emailofen, Salon- und andere Tische, Kinderkleider und Stiefel, Küchenschränke, Küchentische** und anderes mehr. 23040

M. Arnold, Auktionator, **N 3, 11, Telephon 2885.**

MARCHIVUM

Ciolina & Hahn

Teppich- und Möbelhaus

N 2, 9c. **N 2, 9c.**

Vornehme Wohnungs-Ausstattungen

in allen Stylarten und Preislagen. 54799

Salon-, Wohn-, Herrn- und Schlafzimmer.

Ausstellung zahlreicher Einrichtungen

nach Entwürfen hervorragender Künstler.

Original-Entwürfe und Voranschläge kostenfrei.

Bekanntmachung.

Die Erteilung der Schifferpatente betr.

Nr. 8268211. Mit dem 1. April d. Js. tritt an Stelle der auf diesen Zeitpunkt aufgehobenen §§ 1—7 der Verordnung des vormaligen Großh. Handelsministeriums vom 16. September 1869, die Schifferpatente und die Dienstbücher der Schiffsmannschaft betr., die Verordnung Großh. Ministeriums obigen Betreffs vom 11. November 1904 (Ges. und V.-O.-Bl. 1904 S. 437 ff.) 5654

Nachstehend bringen wir die wichtigsten Bestimmungen dieser Verordnung zur Kenntnis der beteiligten Schiffsleute.

Auszug aus der Verordnung.

§ 1.

Wer das in Artikel 15 der revidierten Rheinschiffahrts-Akte vom 17. Oktober 1868 vorgeschriebene Patent über die Befugnis zum selbständigen Betriebe des Gewerbes als Rheinschiffer erwerben will, hat nachzuweisen:

a. zur Führung von Dampfschiffen die praktische Ausübung des Schiffahrtsgewerbes während mindestens sieben Jahren, wovon mindestens ein Jahr der praktischen Erlernung der Dampfschiffahrt gewidmet war, und die Vollendung des 25. Lebensjahres;

b. zur Führung von sonstigen Schiffen die praktische Ausübung des Schiffahrtsgewerbes während mindestens sechs Jahren und die Vollendung des 23. Lebensjahres;

c. zur Führung von Segelschiffen von höchstens 50 Tonnen = 1000 Zentnern Tragfähigkeit auf bestimmten kurzen Rheinstrecken oberhalb Worms die praktische Ausübung des Schiffahrtsgewerbes während mindestens zwei Jahren, wobei wenigstens zeitweilig das Ruder geführt worden ist, und die Vollendung des 18. Lebensjahres;

Denjenigen, welche die Abgangsprüfung an einer von der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt als dazu geeignet erklärten Schifferschule bestanden haben, ist das Patent zu erteilen, wenn sie mindestens vier Jahre oder bei der Führung von Dampfschiffen fünf Jahre die Schiffahrt praktisch ausgeübt und das 2.. Lebensjahr vollendet haben.

Das Patent wird für bestimmte Strecken des Rheins oder den ganzen schiffbaren Rhein erteilt, sofern nachgewiesen ist, daß mindestens die Hälfte der erforderlichen Fahrzeit auf Schiffen zugebracht ist, welche die im Patent angegebene Strecke befahren. In dem Falle der lit. c. muß die Schiffahrt während zweier vollen Jahre auf der Strecke, für welche das Patent nachgesucht wird, ausgeübt worden sein. Als Fahrzeit wird nur die Zeit gerechnet, die während einer Reise tatsächlich in Ausübung der Schiffahrt zugebracht worden ist. In der Fahrzeit sind auch die Lade- und Löschzeit, sowie die infolge von Hochwasser, Eisgang, Niedrigwasser oder Unfall ꝛc. eingetretenen kürzeren Unterbrechungen der Fahrzeit einzurechnen. Das Gleiche gilt von geringfügigen Zwischenpausen, in welchen ein Schiff zwischen zwei Reisen unbeschäftigt liegt.

Dagegen sind die Zeiten längeren Stilliegens der Schiffahrt nicht in die Fahrzeit einzurechnen.

§ 2.

Der in § 1 geforderte Nachweis ist durch Vorlage des vorgeschriebenen Dienstbuchs (Ziffer 4 B. lit. a b, und c des Schlußprotokolls zur revidierten Rheinschiffahrtsakte) zu erbringen. Erstreckt sich die Dienstzeit des Bewerbers auch auf die Zeit vor dem 1. April 1902, so ist auch das nach den früheren Vorschriften ausgestellte Dienstbuch vorzulegen.

Soweit nicht bereits im Dienstbuch durch Einträge derjenigen patentierten Rheinschiffer, bei denen der Bewerber gelernt oder im Dienst gestanden hat, beurkundet ist, daß derselbe während der vorgeschriebenen Zeit befahren und dabei die Führung des Ruders mitbesorgt hat, ist dieser Nachweis durch besondere Zeugnisse der patentierten Rheinschiffer, bei welchen der Bewerber gelernt oder in Dienst gestanden hat, zu erbringen.

Können auch solche Zeugnisse nicht beigebracht werden, so sind Zeugnisse anderer patentierter Rheinschiffer vorzulegen, denen zuverlässig bekannt ist, daß der Bewerber die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt hat. Auch diese Zeugnisse sollen mit tunlichster Genauigkeit die erforderlichen Angaben, insbesondere auch hinsichtlich der befahrenen Strecken und der Fahrzeit, enthalten.

Die Vollziehung der nach vorstehendem erforderlichen Zeugnisse muß in Gegenwart eines öffentlichen Beamten geschehen und von diesem beglaubigt werden. Die Rheinschiffer haben bei ihrer Namensunterschrift mit anzugeben, unter welchem Datum, von welcher Behörde und für welche Stromstrecke ihr Patent erteilt ist.

§ 3.

Das Gesuch um Erteilung eines Rheinschiffer-Patents ist der Ortspolizeibehörde des Wohnortes und in Ermangelung eines solchen derjenigen des letzten längeren Aufenthalts zu übergeben oder zu Protokoll zu erklären. Bei der Ortspolizeibehörde sind zugleich das Dienstbuch gegebenenfalls die nach § 2 zugelassenen Zeugnisse und das etwaige Abgangszeugnis einer Schifferschule einzureichen. Das Gesuch muß die Stromstrecke angeben, für welche das Patent nachgesucht wird. Personen, welche in einem deutschen Rheinuferstaat weder Wohn- noch Aufenthaltsort haben und sich um ein Rheinschiffer-Patent bewerben wollen, haben ihr Gesuch mit den erforderlichen Nachweisungen einzureichen.

1. In Preußen bei dem Kgl. Regierungspräsidenten zu Köln.
2. In Hessen bei dem Großh. Kreisamt in Mainz.
3. In Baden bei dem Großh. Bezirksamt Mannheim.
4. In Bayern bei der Kgl. Regierung K. d. J. der Pfalz.
5. In Elsaß-Lothringen bei dem Kaiserl. Polizeidirektor in Straßburg.

Anträge auf Aenderung oder Erneuerung des Signalements (Artikel 17 der Akte) sind auch an den Rheinschiffahrts-Inspektor zu richten, der die Aenderung oder Erneuerung auf dem Patente vermerken wird.

Verlegt ein patentierter Rheinschiffer seinen Wohnsitz aus einem Uferstaat in den andern, so hat er sich persönlich oder schriftlich bei dem für den neuen Wohnort zuständigen Rheinschiffahrtsinspektor zu melden, welcher die Wohnsitzänderung auf dem Patente vermerken, in dem Schifferverzeichnis eintragen und der zur Patenterteilung zuständigen Behörde Anzeige erstatten wird.

§ 5.

An Stelle eines verloren gegangenen Patents kann ein neues Patent ausgefertigt werden, jedoch ist die Ungültigkeit des Verlorenen auszusprechen und die bezügliche Erklärung auf Kosten des Antragsteller in geeigneter Weise bekannt zu machen. Die zweite Ausfertigung ist ausdrücklich als solche zu bezeichnen und der Grund für deren Ausstellung mit anzugeben. Zur Erneuerung ist nur diejenige Behörde zuständig, die das erste Patent erteilt hat.

§ 6.

Die auf Grund der bisher geltenden Bestimmungen erteilten Rheinschiffer-Patente bleiben, sofern sie nicht zurückgenommen werden oder erloschen sind, auch ferner in Kraft.

§ 7.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auch bezüglich der nach Artikel 18 der revidierten Rheinschiffahrts-Akte erforderlichen Bescheinigungen für Schiffer der Nebenflüsse des Rheins und der Wasserstraßen zwischen dem Rhein und der Schelde entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß die Zurücknahme der Bescheinigung gemäß Artikel 21 der Akte durch diejenige Behörde erfolgt, welche die Bescheinigung ausgestellt hat.

Mannheim, den 9. März 1905.

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion —
Schäfer.

Wasserheilanstalt zu Michelstadt im Odenwald.

Station der preuss.-hess. Odenwaldbahn (Frankfurt a. M.) Hanau-Eberbach (Heilbronn-Stuttgart).

Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, bes. Nervenleidende (Geisteskr. ausgeschl.), Rheumatiker und Blutarme. Anwendung des wissenschaftlichen Wasserheilverfahrens, der Elektrizität, Massage, Heilgymnastik, diätetischer und psychiatrischer Behandlung.

Landaufenthalt für Erholungsbedürftige, Reconvalescenten etc. Während der Wintermonate (November bis einschl. April) Ermässigung der Preise. Näheres durch Prospekte. 3577

San.-Rat **Dr. Scharfenberg**, Bes. u. dir. Arzt.

Südvogesen St. Anna bei Sulz. (Ob.-Els.)

500 Meter ü. M. Das ganze Jahr offen.

Luftkurort mitten im Walde. — Alpenfernsicht. — Grosse Terrassen. — Bad. — Telephon im Hotel. — Prospekte frei.

Pension mit Wein und Zimmer von 4 Mk. ab.

756 Besitzerin: Wwe. J. B. Schuller.

Piano mit neu, 1 Zither, 1 Violine, 1 Lein-Cello, 1 Harmonium, 1 Musikwerk, billig zu verkaufen in **Ludwigshafen**, Luisenstraße 8, Rheinbrücke. 625

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853.

Grundkapital 9 Millionen Mark.

Garantiemittel Anfang 1904 62 Millionen Mark.

Gezahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft 170 Millionen Mark.

In Folge Verzuges des Herrn **A. M. Lewisohn** in **Mannheim**, Hafenstrasse 12, nach **Frankfurt a. M.**, wird unsere derzeitige **Generalagentur** der Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsabteilung für den nördlichen Teil des Grossherzogtums Baden (die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach), sowie den Königlich Bayerischen Regierungsbezirk jenseits des Rheins (Pfalz) zum **1. April c.** aufgelöst und deren Gebiet unserer Generalagentur in **Konstanz**, Schützenstrasse 1 einerseits und unserer Subdirektion in **München**, Glückstrasse 2, andererseits zugeteilt. 3580

Erfurt, im März 1905.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia.

ALBERT WOLF MANNHEIM
GRAPHISCHE- KUNST-ANSTALT. Tattersallstr. 31 Telephon 3083
Clichés
1. SPEZIAL-GESCHÄFT a. Platze
Prämirt m. gold. Medaille für vorzügl. ausgef. Cliché's
25771

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der • •
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Auszug aus dem Civilstandesregister der Stadt Ludwigshafen.

Verkündete:

13. Jak. Busch, Tapezier u. Magd. Dagne.
13. Gust. Karl Wendt, Apotheker u. Luise Charl. Joos.
14. Peter Weiß, Schiffer u. Franziska Spath.
15. Aug. Gottl. Bauerle, Gärtner u. Philippina Reithermann.
15. Gg. Fuhrmann, F.-A. u. Elisab. Hetterich.
15. Adam Pfeiffer, Heizer u. Franziska Mattern.
15. Franz Hüttenberger, Maurer u. Marie Math. Imhof.
15. Jos. Rudolf Hähn, Friseur u. Barb. Walther.
14. Rudolf Friedr. Braun, Kfm. u. Else Paul. Endriß.

Geburten:

10. Irma Lina Emma, T. v. Friedr. Ulrich, Kfm.
9. Otto Heinrich und Karl Friedrich, Zwill. v. Karl Boos, Wirt.
11. Johanna Leonie, T. v. Joh. Jos. Holzinger jun., Bureaugeh.
12. Ernst Wille, S. v. Joh. Griebe, Wagenführer.
12. Luitpold, S. v. Ludw. Niklans, Eisenbohrer.
10. Katharina, T. v. Anton Link, Küfer.
12. Wilhelmine, T. v. Jak. Benz, F.-A.
12. Katharina, T. v. Aug. Möllinger, F.-A.
12. Elsa Maria Kath., T. v. Joh. Christ. Krämer, F.-A.
8. Paul, S. v. Karl Sailer, Schreiner.
14. Helene, T. v. Michael Dubielczyk, F.-A.
12. Walter Karl, S. v. Ernst Halbach, Kfm.
9. Julius Karl, S. v. Friedr. Burkhardt, F.-A.
13. Ernst Karl, S. v. Max Schwager, Schreiner.
6. Pauline, T. v. Jos. Wittemann, Bildhauer.
11. Marie Helene, T. v. Karl Riedinger, Telegr.-Mech.
14. Jakob, S. v. Jak. Dudenhöffer, Maschinist.
10. Rosa Anna, T. v. Friedr. Vort, Heizer.
1.. Eugen Mart., S. v. Friedr. Sauer, Heizer.
12. Sofie Josefine Elis., T. v. Dr. Eugen Römig, Chem.
14. Marie, T. v. Joh. König, Tagner.
13. Hermann Willi, S. v. Joh. Holz, F.-A.
12. Therese Karol. Berta, T. v. Alois Büchler, Wirt.
12. Kara, T. v. Phil. Klement, Schreinermeister.
12. Karl, S. v. Christian Mannuß, Maschinenführ.

Gestorbene:

11. Margarete Marie, T. v. Karl Grawitz, Bureaudiener, 8 M. a.
13. Karl, S. v. Karl Kautz, F.-A., 15 St. a.
12. Kathar., T. v. Albert Bug, Installat., 8 M. a.
12. Jakob, S. v. Jak. Isle, F.-A., [illegible] J. a.
13. Hans, S. v. Karl Schreiner, Tüncher, 2 M. a.
14. Eugen, S. v. Joh. Geiberger, Artist, 3 M. a.
14. Karl Hch. Emil, S. v. Sebast. Schott, Kfm., 4 J. a.
15. Peter Lenhart, Wirt, 59 J. a.
13. Wilhelm Phil., S. v. With. Schaller, Schneidermeister, 16 J. a.

„Birken-Balsam“

per Flasche **Mk. 1.20.**

= Parfumeur Ad. Arras =

Q 2, 19/20.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer

P 1, 3, Breitestrasse.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

54496

Flügel u. Pianinos

BERDUX

Hof-Pianofabrik

Anerkannt erstklassiges Fabrikat.

Alleinige Niederlage für Mannheim u. Umgebung:

A. Donecker,

L 1, 2. 51437

Adressenschreiben

übern. A. Neuser, Mittelstr. 8. 3179

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wer seine Haut wirklich rationell pflegen will, benutze die seit 30 Jahren bewährte, weg. ihrer vortrefflich. Wirkung auf die Nerven ärztlich empfohlene u. bekannte

Dr. Nittinger's Campher-Seife,

ges. geschützt No. 20455.

Depot: Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie.

Gegr. 1883. **O 4, 3.** Telefon 252.

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww.

Meine Wohnung befindet sich von nun an in **E 2, 14** (Planken). 3546

Mannheimer

Zither-Club

(gegründet 1878).

Nächster Clubabend

Donnerstag, den 23. März,

im Schafsfeld, M 3, 9

anläßlich der Anwesenheit des Zither-Virtuosen 54778

Hans Drechsel.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Danksagung.

Die Abteilungen III und IV des Frauenvereins Mannheim erhielten von Ungenannt zum ehrenden Andenken an eine geliebte entschlafene Mutter **M. 500**

fünfhundert Mark.

Für diese reiche Zuwendung sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. 54779

Die Vorstände der Abteilungen III u. IV des Frauenvereins.

Danksagung.

Die Marien-Waisen-Anstalt erhielt von Ungenannt zum ehrenden Andenken an eine geliebte verstorbene Mutter von deren Kindern **Mk. 200**

Zweihundert Mark.

Für diese reiche Gabe sprechen wir hiermit im Namen der Waisen unseren tiefgefühlten Dank aus. 54786

Der Vorstand der Marien-Waisen-Anstalt.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1042. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Georg Söhnlein junior**, Bauunternehmer [illegible] eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 54950

Montag, den 27. März 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen B 4, 2 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Januar 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung [illegible] berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. [illegible]

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 161, Heft 28, Bestandsverzeichnis I.

Lgb.-Nr. 5106, Flächeninhalt [illegible] qm Hofraite an der [illegible]straße Nr. 11.

Hierauf steht: ein vierstöckiges Wohnhaus mit [illegible] Gebäude, [illegible] im [illegible] Keller.

Schätzung M. 180000.

Mannheim, 31. Januar 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:

Dr. [illegible]

Carl Belz

Schreibwaren- u. Papierhandl.

Mannheim, C 2, 9

gegenüber dem Kaufh. Vereinsgeschäftsbücher, alle Sorten Papierfacht. Schulartikel, alle Kontorbedarfsartikel, Schreibmaschinen, sämtliche Bedarfsartikel für Schreibmaschinen, Schreibmaschinenpapier. Uebern. v. Buchbinderarbeiten u. Druckarbeiten z. bill. Preis. 21114

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM